

Am Morgen

Es war am Morgen drauf; — die Teetischrunde
Gab sich vom nächsten Balkanvölkerring,
Von Fleischwertierung und derlei Kunde —
Ich aber schwieg.

Den großen Hoffskandal — es ist entsehrlich,
Wie Männer sind! — den fand man allgemein
Empörend zwar, doch im Detail ergötlich —
Ich harrte dein.

Und während sie sich süßbar dran berauschten
Und noch Bemerkungen gar mancherlei,
Den neuen Mordprozeß betreffend, taufchten —
Kamst du herbei.

Ich sah dich an — du schlugst die Augen nieder.
Zwei Seelen flogen still einander zu.
Sie trugen stumme Grüße hin und wieder
Und sagten „Du!“

Dein Schweigen sprach: „O hemme
das Entzücken!
Dein Auge seht mich heißer als ein Kuß,
Ich fürchte, daß ich unter deinen Blicken
Eröden muß.“

Nicht so — vergib! Soll ich vor Scham vergehen,
Wenn so dein Auge mit entgegenladet?
Ich werde noch verraten, was geschehen —
In dieser Nacht.“ —

Die Tante sprach: „Mein Kind, ich sollte schelten!
Du kommst so spät! Für diesmal, junges Blut!
Soll dein Eröden noch als Sühne gelten.“
„Ich schließ so gut.“

Lugo Waldpfer

Skizzen

Von W. Scheubeff

Er, sie und alle

Er führt sie an seinem Arm in den Saal.

Er denkt:

„Der ganze Saal beneidet mich. Alle sind
von ihrem bezaubernden Köpfehen entzückt! Drei-
viertel der anwesenden Männer würden mir das
Weiß gern abspenig machen und ein Verhältnis
werden können! Statt dessen läßt sie sich im
Hand anbieten.“ Und viele würden ihr Herz
und Hand anbieten.“

Er denkt:

„Der ganze Saal bedauert mich. Alle sind von
meinem bezaubernden Köpfehen entzückt! Drei-
viertel der Damen sagen sicherlich zu mir: „Sie
ist ein Märchen, ein einfältiges Ding! Sie hätte
mit einem beliebigen reichen Manne leben können!
Sie hätte die Frau eines Grafen, eines Fürsten
werden können! Stattdessen läßt sie sich mit
irgendeinem unbekanntem Dichtering ein, der ihr
nicht einmal elegante Kostüme verschaffen kann.“

Alle denken:

„Welch bezauberndes Köpfehen hat sie! Aber
ist er denn wirklich blind und merkt nicht, wie



Bürger-Mühlfeld

phänomenal dumm und unzerzogen sie ist?! Drei-
viertel der anwesenden Damen würden es als
Glück betrachten, seine Liebhaberinnen zu sein!..
Woburdh hat sie ihn gewonnen?! Jedes einzelne
ihrer Worte ist ja die reinste Abgesamkeit!
Sie kompromittiert ihn ja auf Schritt und Tritt!..“
Er wird bedauert. Sie — beneidet.

Die letzte Ehre

Ein Schriftsteller wurde zur letzten Ruhestätte
geleitet.

Hinter dem Sarge folgten die Frau, der Sohn,
die alte gebrechliche Kinderfrau und eine unbe-
kannte Dame in Schwarz.

Die Frau ging und dachte:

„Wäre er nur vor fünfzehn Jahren meinem
Kate gefolgt und in den Staatsdienst getreten...
Dann hätten wir jetzt Pension... Was sollen
wir aber nun anfangen?“

Der Sohn ging und dachte:

„Papa hat immer über das Volk geschrieben,
dessen Qualen und Freuden er mitlebte, als
seien es seine persönlichen Qualen und Freuden.
Er setzte in das Volk sein ganzes Vertrauen.
Wo ist nun dieses Volk? Warum ist nicht
einmal gekommen, dem Verstorbenen die letzte
Ehre zu erweisen? Warum ist überhaupt kein
Mensch da?... Hat denn mein Vater durch
seine Schriften so wenig Gutes für die Menschen
getan? ...“

Die alte gebrechliche Kinderfrau ging und dachte:
„Ob mir nun die gnädige Frau das Gehalt
für die letzten vier Monate bezahlen wird? Na,
das ist aber ein Begräbnis... Wirklich lächer-
lich... Keine Menschenseele ist gekommen, außer
dieser Dame da in Schwarz... Wer ist die
Dame?... Sie verkehrte nie bei uns... Sie
wird doch nicht gar die Maitresse des gnädigen
Herrn gewesen sein...“

Die Dame in Schwarz ging und dachte:

„Wie undankbar die Menschen sind! Bieviel
Verseher und Anhänger hatte dieser große Mann
im Leben?... Und nun bin ich die Einzige,
die gekommen ist, dem Dahingeshiedenen die
letzte Ehre zu erweisen...“

Wenn der Tote sich aus dem Sarge erheben
könnte, würde er sich um nichts mehr in der Welt
dieses Artikels, dieses einzigen Artikels entfennen,
dessen Erinnerung ihn überlebt hat.

Es war vor 27 Jahren. Als schüchternen
Jüngling machte er damals die ersten unheimern
Schritte auf seiner journalistischen Laufbahn als
Berichterhalter einer Zeitung.

Schon damals trieb es ihn zur tatkräftigen,
stolzen und kühnen Journalistik, trotzdem mußte
er mandymal sogar Berichte über Seivren und
Pälle schreiben.

Einer solcher Berichte, im Umfange von neun
Zeilen, schloß mit den Worten:

„Unter den Anwesenden zeichnete sich durch
ihr eifelvolles Gemwand aus Crêpe de chine
Fräulein Worentow ganz besonders aus...“

Die Dame in Schwarz ging hinter dem Sarge
her und dachte:

„Es war allerdings kein Crêpe de chine,
sondern Musselin. Aber trotzdem hat das Kleid
wirklich Aufsehen erregt. Er hatte wirklich eine
geniale Beobachtungsgabe! ...“

(Autorisierte Übersetzung
aus dem Russischen von A. Worsok)

Satan

Verstoßen von des Himmels höchstem Thron,
Mit langen Strafen grauenvoll behangen,
In Qual und Schande, voller Trost und Hehn
Ist er aus Ewigkeiten fortgegangen.

Tief brannte seiner sündigen Toble Spur!

Es rekte feindlich sich die Dornenwüste,
Er aber schwieg und triumpierte nur:
Ich war's, der seinen schönsten Engel küßte!

Wilhelm Klemm

Sizilianen

I.

Gebete zittern, stammelnd, weltverbehlen,
Wie der Kristall im Innern des Gehirnes,
Vestommen ziehen Düste der Wiesen
Mit heißen Nellen im Gebüß des Haines.
Im fernem Durchsich phantastische Giranolen,
Die Nacht durchbrechend läuferscheren
scheines...“

„So rein! ich fort und denke mir verstellen:
Welch schöne Worte — Sinn hat auch nicht eines.“

II.

Sinangswerten auf die größte Weise,
Litt seine Lammdgeuld doch seinen Schaben.
Beran froch er auf's neue schlau und leise
Und wurde schließlich doch noch eingeladen.
Du spottest sein, du lobst die schlichte Treise,
Die unabhängig ist von fremden Gnaden.
Was bilst's? Er ist ein Mann der ersten Kreise,
Und Meid und Ehrfürcht folgen seinen Pfaden.

Jriedrich Adler



Scherzo

Josse Goossens (München)

Der Nachfolger

Von Paul Rosenhahn

„William Döbbeling“ stand auf der Bistenshart, die der Diener heringebracht hatte. Er las den Namen und stuzte. Döbbeling . . . Döbbeling . . . das war der Name, den man ihm genannt hatte in Verbindung mit seiner Frau. Von der ihn soeben das Gerischt feierlich geschieden hatte. Was konnte der . . . gleichviel . . . Lassen Sie den Herrn eintreten!“

Ein gut gewachsener junger Mann, anfangs der dreißiger, in tabellosem Cutavan, trat mit höflichem Lächeln ein. „Sie werden etwas erstaunt sein, Herr Doktor, daß ich zu Ihnen komme.“

„Ich kann es nicht leugnen.“
„Ihr Erstaunen wird kaum geringer werden, wenn ich Ihnen den Zweck meines Besuches nenne.“

„Wollen Sie nicht Platz nehmen . . .“
„Danke.“ Der Besucher setzte sich in den Klubstuhl neben dem Schreibtisch, hinter dem sich der Hausherr niedergelassen hatte.

„Was verschafft mir das Vergnügen?“
Der Besucher sah einen Augenblick auf seine Fingernägel, die in tabellosem Lacküberzug glänzten, erhob dann langsam den Kopf und sagte, indem er dem Doktor ins Gesicht sah:

„Ich möchte Sie um eine Auskunft bitten.“
„Mich um eine Auskunft? . . . Worüber, wenn ich bitten darf?“

„Um eine Auskunft . . . um eine Auskunft darüber, wie Sie mit Ihrer bisherigen Frau zufrieden gewesen sind.“

Der Doktor richtete sich mit einem Nuck kergengrade auf und sah seinen Besuch mit großen Augen an. „Meine Frau hat mich — wenn ich recht verstehe — gewissermaßen als Referenz aufgegeben!“

Der Besucher lächelte und sagte in verbindlichem Ton: „Nun ja . . . sie hat mir allerdings selbst geraten zu Ihnen zu gehen. Sie schätzt Sie, trotz allem, als Ehrenmann, und sie hat unbegrenztes Vertrauen zu Ihrer Objektivität.“

„Sehr gütig . . . Und Sie glauben, daß ich die geeignete Stelle bin, um Sie über meine bisherige Frau zu informieren?“



Maskerade

Adolf Mänzer (Düsseldorf)

„Ich bin in einer gewissen Zwangslage. Wie Monifera, die ich ebenfalls über meine Brust —
— geben — Ihre Frau beschließen.“
„Ganz nach Willen!“ — unterließ ihn der Doktor.

„... befragen könnte, haben ja Sie in irgend einer Weise Stellung genommen und behauptet nicht die erforderliche Neutralität. Eine Folge der — man ja — der Schwelgerei. Die Männer können Sie an — Männer interressieren Sie immer für die Frauen, die Frauen können Sie immer für die Männer sein — und die Frauen sind, wie immer, die Feindinnen ihres eigenen Geschlechts, Sie wissen daher bringend ab. Beide Parteien können demnach also Venner für die folgende Frage: soll ich Sie heiraten oder nicht, nicht in Frage. Nach die Mutter der Dame dürfte kein ganz unpassendes Maßgebend sein.“

Der Doktor riefung das Gesicht zu einer feingebildeten Gräfinne, welche anknagend zur Decke und lagte mit gewählter Eleganz: „Meine Schwägerinnen!“

„Ganz nichts“, erklärte Herr Döbbling verbindlich bei. „Ich haben können ich zu Ihnen! Sie sind die kompetenteste Maskerade! Und da möchte ich Sie eben bitten, mich über die Bedingungen, die Sie mit der Dame gemacht haben, möglichst eingehend unterrichten zu wollen.“

„Ja“, sagte der Doktor, „ich weiß natürlich nicht...“

„Ich weiß wohl voranfragen“, fiel ihm bei andere aus Wort, „ich jedoch aus Ihnen beiderseitig perfidester Interaktion besteht. Sie haben sich von einer Dame getrennt, und ich bin im Begriffe, Sie nachfolgend zu machen. Das ist alles. Sie, Herr Doktor, sind eines in der Lage eines Wohlthäters, der seinen Vorgesetzten seine letzte Tätigkeit befehlt darin, daß er seinen Nachfolger über alle Verhältnisse unterrichtet und ihn zum Schicksal glücklich in seine Funktionen einweigt.“

„Der Vergleich nicht, Herr Döbbling, da handelt sich immerhin hier um Begriffe, die letzten Bedenken — wie soll ich sagen — inkompetent sind.

„Es handelt sich um eine Frau, die mir beide gefällt haben, und ganz Sie legen schon zu einer Zeit, da es Ihnen nach gerichtet haben, weil die Dame jedenfalls noch meine Frau war, wenn ich nicht intervenire bin.“

„Ich verstehen Sie...“ meinte der andere ab...“

„Seien Sie entschuldig, Herr Döbbling“, fuhr der Doktor fort, „ich will Ihnen keine Versuche machen. Diese nicht mehr. Aber lassen Sie eine ruhig über diese Dinge sprechen. Die Äußerung Interesse... wenn mich nicht alles täuscht, in Ihrem Interesse... wenn mich nicht alles täuscht, in Ihrem Interesse... wenn mich nicht alles täuscht, in Ihrem Interesse... wenn mich nicht alles täuscht, in Ihrem Interesse...“

„Ich verstehe nicht, Herr Döbbling, da handelt sich immerhin hier um Begriffe, die letzten Bedenken — wie soll ich sagen — inkompetent sind.“

„Sie da, verehrter Herr Döbbling, beide Frau noch zu befragen?“

„Der Doktor hatte auf das Weib der Kaput und lagte schließlich lehrhaft: „Wohin möchte ich?“

„Ja, Wohin möchte ich?“ Der Doktor lächelte. „Dann erlöse ich meine Frau.“

„Wohin... meine Frau, Herr Doktor.“

„Natürlich... Ihre Frau, Entschuldig Sie. Aber die Beschulung gefordert, meine Frau und nie lassen ja immer zu unerschrocken vorzudenken und, ich möchte sagen, in einander übergehende, daß ich ein Verbrechen schon vorzunehmen kann. Sie überlegen: was soll das sinnliche Wort... in concreto haben Sie ja ja überhaupt nicht bereits selbst gefordert, daß die Dame, von der Sie sprechen, ja gleicher Zeit die Ehre gehabt hat meine Frau und Ihre...“

„Ich verstehe Sie...“ meinte der andere schließlich.

„Am nun ja der Sache sich zu kommen.“

„Ich habe Ihnen, Herr Doktor. Mein Geschlecht ist gelöst; ich werde die Dame heiraten.“

„Sie sind auf und reichte den Doktor die Hand. „Ich habe Sie mit meine Schwägerinnen und — er reichte ihr schließlich in die Höhe —, ho-

„Ich werde ich Ihnen sagen. Im übrigen muß ich Ihnen gebieten, Herr Doktor: Ihre eigene Sache hat bei meine volle Verantwortung. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich einen solchen Mann als Freund betrachten dürfte. Handeln Sie aus hoch und das Vergessen... sie machen in der Fortschritts 80 eine Wille bezeichnen...“

„Ich habe mir, daß Sie gegen Ihre ehemalige Schwägerinnen nicht mehr sagen. Sie spricht von Ihnen wie von einem neuen Geschlechts.“

„Ich große nicht“, sagte der Doktor, „empfehlen Sie nicht Ihren Frau. Ich werde nicht verheiraten.“

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“

Splitter

„Gibt der Frau alle Rechte und sie wird ein leichtes dazu verlangen, nämlich: daß man ihr die anderen freilich macht.“

Dr. Baer (Chebrot)



Berliner Fasching

Georg Pfeil (München)

„Der Schugmann ist nich echt: er hat keen Konfiguriertes Bild bei sich!“

Herr Schulze

Von Aoderich Müller

Die Witwe Schlatter eröffnete in der inneren Stadt ein Café. Dem Unternehmen setzte sie ihren langjährigen Freund als Geschäftsführer vor. Dieser Freund war ein ungeheurer, hagerer Mensch mit einem grauen, unappetitlichen Hagerbart. Er stand dem Personal ständig im Wege, und jede Ordre, die er gab, war eine Dummheit.

Das Café wurde seiner zentralen Lage wegen von Personen aller Stände und Moral gern besucht, und dies wieder brachte einen Zugang von Herren, die Freunde an liebevollen Abenteuern hatten.

Da war einer, der, obgleich an der Getreidebörse beschäftigt, durchaus einen Amerikaner dortstellen trachtete, ferner ein dicker Keel mit roten Backen, außerordentlich interessiert für das Sulfalfahren und an Renntagen regelmäßig in korpuslenter, weiblicher Begleitung. Auch ein Wachtmeister von der Artillerie gehörte sich Hiers, ihm war ein Schuppenposten in Aussicht gestellt, und er hielt es darum für seine Aufgabe sich die Nachschichten des Lebens etwas anzusehen.

Eines Abends saßen die drei, die sich übrigens kaum von Ansehen konnten, neben vielen anderen Gästen in dem Café. Der Börsensjensal schlüpfte Wjshjok mit Soda, der Dicke notierte Tippees, der Wachtmeister sah in die blaue Luft und hing im Geiste Verbrocher, der Geschäftsführer dirigierte Gezirnie nach einer Stelle, an der sie nicht bestellt waren, da richteten sich mit einem die acht Augen dieser vier nach einem Tisch, auf einem älteren Herrn und eine junge Dame.

Der Herr war häßlich, hatte zudem eine schiefje Schulter und las angefrengt in Adreßbuch. Die

Dame hatte nichts Farbiges an sich außer ihre feuerroten Lippen und in ihren Augen blaue und grüne Schimmer. Ihr Gesicht war weiß, ihr Kleid war schwarz, und wer sie ansah, dem wurde das Blut liebend.

Der Senjal, der Dicke, der Wachtmeister und der Geschäftsführer starrten nach diesem Wunder, an allen Faschen wurde es seltsam bewegt, das ganze Café wurde nervös, man hatte nun so etwas einmal geträumt, in unruhigen Tagen oder Nächten — da klappte der Herr das Adreßbuch zu, und Herr und Dame gingen hinaus. —

Darnach las man im Stadtanzeiger:

„Café Schlatter. Montag Abend. Schwarze Dame. Wenn Wiedersehen möglich, Donnerstag drei Uhr Kaiserplatz, Neptunbrunnen.“

Donnerstag kurz vor drei betrat am Kaiserplatz das Café Lammhäuser der Senjal. Er sah noch kaum zwischen den Gewänden am Fußsteig, da erschien der Dicke. Der Dicke bildete atzwdhnhfisch auf den Talmiamerikaner, und beide sahen mit Ärger den Geschäftsführer dahereilen. Der Geschäftsführer hing noch eben seinen Hut auf, da kam etwas Geförntes und Gefährliches, frischweg vom Dienst, sauber, schwingend und schnaufend, es war der Wachtmeister. Und er schnaufte noch, da schlug es drei, und am Neptunbrunnen vorbei direkt auf das Café zu schritt stolz, elegant und alles erregend die Schwarze.

Der Dicke erhob sich, da erhob sich auch der Wachtmeister und der Senjal und der Geschäftsführer, aber auch innen im Lokal erhob sich jemand, klampte hörbar ein Adreßbuch zu, und der häßliche Herr erschien in der Tür eben, als die Dame zwischen den Gewänden stand.

„Ah, Herr Geschäftsführer, auch da?“ rief er, „Ihnen schmeckt begreiflicherweise der Kaffee in Ihrer eigenen Wirtshof nicht.“ Der murmelte

etwas von einer Kommission, die er gehabt habe, aber der Herr wandte sich schon an den Wachtmeister.

„Haben denn Sie keinen Dienst?“ fuhr er ihn an.

„Ja Befehl, nein,“ sagte der Militär und nahm Stellung wie vor einem Vorgekehrten.

„Walter Meyer,“ rief der Herr weiter, „Sie feiern heute, und Sabbat ist doch erst übermorgen,“ und dann schlug er den Dicken auf die Schulter und sagte: „Sie haben richtig gaulant mit Ihrem Pferdeverstand. Sie werden heute mit Pferden ein Abenteuer erleben. Meine Herren,“ fuhr er fort, „die Annonce im Anzeiger stammt nämlich von mir, ich wollte sehen, wer im Café Schlatter der größte Gefel sei. Sie teilen sich alle vier ehrlich in den Stuhl. Aber da wir so schön beieinander sind und Ihnen die Gefellschaft meiner Tochter Glodie nicht unangenehm zu sein scheint, so machen Sie vielleicht eine kleine Spazierfahrt mit uns.“

Da fuhr auch die Karosse des Herrn schon vor, ein vornehmer Gefährt, Kappen vor einem großen, bequemem Jagdwagen, und sie stiegen alle ein.

„Vorwärts!“ kommandierte der Herr — ja was war das, der Wagen piff durch die Straßen, überholte jedes Auto, er flog zur Stadt hinaus, die Landstraße entlang und dann über weite, wegeleise Heide.

„Haben die Pferde Pfeffer unter dem Schwanz, daß sie so einen Galopp machen?“ schrie der Dicke.

„Galopp?“ fragte der Herr, die gehen Schritt. Sie werden sich wundern, wenn sie Galopp laufen.“

Da wurden drei nachdenklich, nur der Wachtmeister blieb in Stimmung.

„Ben suchen Sie eigentlich immer im Adreßbuch?“ fragte er, um das Geplred in Wang zu halten.



Der Sekti-Centaur



Im Münchner Kindl-Keller

„Uns mißste's scho in Kuab lass'n — die oane is no a Schulmäd'l und die ander is selber a 'Kavalier!'“

„Meinen Vater?“ erwiderte der Herr.
„Ihren Vater?“ Der Herr nickte. „Wohl, weil er so schwer zu finden ist, und der Wachmeister lachte über seinen Wis, daß man seine schlechten Zähne mit allem braunen Zahnstein sah.“
„Nein, er heißt Schulze.“
„Aha, er heißt Schulze.“ schrie der Soldat vergnügt, „habe ich es doch beinahe erraten. Also grüß Euch Gott alle miteinander, Herr und Fräulein Schulze!“
„Kommen Sie den Wagen jetzt auf der Stelle hinaus.“ fuhr der Geschäftsführer daraufhin, „ich muß um vier Uhr in meinem Café sein.“
„Mir gleich, wer herauspringt, tut es auf eigene Gefahr.“ erwiderte der Herr, und weiter ging die tolle Jagd über endlose Heide, die niemand von den vierern jemals gesehen hatte.

Der Dicke stand ein wenig auf, um etwas von den Pferden zu erblicken, er berührte dabei den Staffier.
„Der Kerl ist von Zement.“ flüsterte er, „er ist ganz hart.“

„Hol's der Teufel, die Pferde sind jedenfalls nicht verteierte.“ sagte der Geschäftsführer. Der hübsche Herr hatte rechtgehabt! Die Pferde waren bis dahin Schätze gegangen, jetzt liefen sie Galopp! Es ging durch Wald! Mannsbäume Stämme floßen wie Wablen vorüber!

Die vier in Zwei fragten gar nichts mehr, die rasende Fahrt nahm ihnen den Atem, nur das Mädchen und der Militär waren noch bei Laune.

„Lebe und Selb, das schmückt! Sie haben eine verdammte schöne Tochter!“ brüllte der Soldat.
„Bravo, endlich ein Kavallerist!“ rief Clodie und warf ihm eine Kußhand zu. Das machte die anderen munter, sie wurden eifriger, nannten den Wachmeister einen frohen, Zimmle, und es fing an einen Streit zu geben.

Zum Glück kamen je auf eine große Wiese, an deren Ende lag ein altes Schloß. Nur der Mittelbau war noch unverletzt, die Flügel, die in lumpigen Büscheln standen, waren verfallen, die Dächer zerbrochen, und da und dort sah ein verfallener Balken aus einem leeren Fenster.

Auf der breiten, steinernen Treppe vor dem Schloß säß ein junger Mensch umher. Er hatte blonde, lockige Haare und trug ein Kleid mit feinem Strohhut; er schien ein hübscher Kerl zu sein.

„Wo der Wagen hielt, sprang er hinzu. Da sah man, daß ein Gebirg von Blattentarnen ganz zerstreut war. Er hielt die Dame aus der Kutsche und verstand sich mit ihr im Laufe.“

Der Hässliche gedachte keine vier Gäste nach einem Zimmer im Erdgesch. Es war ein hoher, kahler Raum, nur ein paar ultraviolette Stühle standen an den Wänden.

„Hallo, Fremde.“ rief der Herr, „wir wollen sehen, was es für Sie zu trinken gibt. Sie werden mich einen Augenblick entschuldigen.“ und er ging hinaus.

Die vier liefen aufgeregt durch das Zimmer.
„Was soll das alles denn sein.“ sagte der Dicke, „sind wir in einem Karambol?“

„Wir sind in einem Schloß.“ versetzte der Wachmeister stolz und ließ sich auf einen der Stühle nieder. Zwei Beine des Sessels brachen sogleich ab, und er hatte Mühe sich aufrecht zu halten.

„Verflucht.“ schrie er und stampfte ärgerlich mit seinem Säbel, „sich wird mit der Sache auch zu bumm, was ist das für eine Räuberhöhle.“
Bei dem Lärm erhoben im Nebenzimmer ein paar Hunde ein totes Gebell. Sie warfen nun toll ihre Körper gegen die Tür, um sie einzubringen.

Wenn das Türholz nicht solider ist wie die Tanteulus, geht es an unsere Waden.“ schrie der Senal, da kam der Herr zurück und brachte für seine Gäste auf einem Tischtisch vier Glas Weißbier.

„Der Wein ist noch nicht kalt, vielleicht kosten die Herren entwässern diese kleine Erfrischung.“ Drei dankten, nur der Soldat nahm einen kräftigen Schluck. Das Vier enthielt starke

Kohlensäure und fuhr ihm in einem mächtigen Strahl sogleich wieder zur Nase heraus.

„Profui, Wachmeister!“ rief der Hübsche, „Euer höchster Richter kann einen Auszug Ihnen übertragen. Meine Herrn.“ fuhr er dann fort, „was treiben wir bis zum Abendort?“ Halardieren wir ein wenig.“

Wen in dem seltsamen Hause wohnte zuviel von Clodias seltsamen Keulen, jubeln hörte man eine Tragi eine süße und lockende Melodie spielen.
„Ihrer Tochter wegen haben wir die weite Fahrt gemacht.“ erklärte der Dicke, „also soll sie auch herzukommen. Den blätterstoppigen Kerl kann sie alle Tage umarmen, aber uns nicht.“

„Meine lieben Freunde.“ meinte der Hübsche, „so schön wie Ihr kam nicht jedermann, aber überdies hat Clodie einen eigenartigen Geschmack, doch innerlich, wir wollen sie fragen, ob sie Eueren Wert bemerkt zu schätzen weiß, und er ließ davon.“

Als er hinaus war, sagte der Militär zu den drei anderen: „Sie brauchen sich keine Mühe zu geben, wenn jemand hier Chancen hat, so bin ich es.“

„Oh.“ rief der Senal.
„Was Sie nicht sagen.“ meinte der Geschäftsführer.

„Kinder, ihr alle versteht ja nicht mit Weibern umzugehen.“ brüllte sich der Dicke, und jeder rührte die Vorzüge, die seiner Meinung nach ihn besonders zur Liebe tauglich machten. Inzwischen kam der Herr zurück und trug über den Arm vier bunte, seidene Tücher.

„Meine Tochter.“ sagte er, wird sich freuen die Herrschaften kennen zu lernen, aber sie kann noch wissen, mit wem sie es zu tun hat, und wer durch seine Schönheit wert ist, um sie noch näheren Cheri aus dem Felde zu schlagen. Zieht Euch aus, ebenmäßig gebaut seid Ihr ja alle, hier sind Tücher für Eure Hüften, wer Clodias Lieblingsfarbe wählt, hat schon viel gewonnen.“

Sogleich packte der Geschäftsführer das orangefarbene Tuch, aber der Dicke sagte es an anderen Enden, sie zogen eine Weile hin und her, bis der Geschäftsführer einen Tritt gegen das Schienbein erhielt. Da ließ er los. Der Senal hielt das dunkelviolette, doch der Soldat riß es ihm aus der Hand und warf ihm ein grünes zu.

„Nehmen Sie das da.“ rief er, „dann denkt man, Sie sind nachdenk, es hat genau die Farbe Ihrer Haut.“

Endlich standen sie da, jeder eine bunte Binde umgeschlungen. Der Wachmeister hielt es für eindrucksvoll auch im Alt seinen militärischen Charakter zu betonen, er schnallte schnell noch seinen Säbel um und zog seine Säbelklinge mit den Sporen an. So marschieren sie los. Boran der Soldat, dann kam der Geschäftsführer, dann ein Pfahl, ihm ätzten die Glieder, weil er froh und sein Körper frische Luft nicht gewohnt war. Der Senal, tatsächlich ganz grün, sah zum Erbarman aus, den Beschluß machte der Dicke,

das orangefarbene Tuch prall um den Bauch gepackt, was ein wunderbarer Anblick war.

„Euch winkt ein schöner Preis.“ sagte der Hübsche, indem er die vier die Treppe hinauf geleitete, „da lohnt es sich schon Parade zu machen, was Wachmeister?“
„Zu Befehl.“ sagte der und stampfte voran wie ein stolzer Hahn.

Sie wurden in einen durch Kerzen hell erleuchteten Saal geführt, an einer Wand war eine in großen Ecken stehende Büchse, zu der eine Treppe hinaufführte.

„Steigt da hinan.“ gebot der Hübsche, und sie taten es.

Da erlang eine liebliche Musik, und herrlich, in einem leichten, tiefen Gewande, das man ihr schlanken, schönen Oberkörper sah, schritt Clodie langsam in den Saal. Sie schritt im Takte der Orgel, die wie eine wunderbare Harfe tönte, auf das Podium und machte vor der Reihe der vier eine erdrückend komische Bewegung. Dann besah sie die Herren durch ein goldenes Lognon, rief „kehrt und kehrt.“ und immer wieder „kehrt.“ und jedesmal erlang ihr silbernes Lachen. Dann wandte sie sich an den letzten, es war der Dicke, und sagte:

„Es liegt nur am Bauch, er ist mit der Zeit Clodie flücht zu ähnlich geworden.“
Dem Senal strich sie mit dem Lognon über die Nase.

„Ich liebe die Orientalen.“ rief sie, „aber mit Euren englischen Schmirrbart seht Ihr mir zu germanisch aus.“

Dann trat sie den Geschäftsführer. Der kleiner noch immer mit dem Bein.

„Euch hätte ich kennen sollen, ehe die Witwe Schlüter über Euch kam.“ meinte sie zu ihm, „aber jetzt ist es so schön um Eure Kenden.“ Und dann kam der Wachmeister.

„Korporal.“ sagte sie, „Ihr seid ein feiner Kerl und habt Euch nie herausgeputzt, aber Ihr habt zu schlechte Zähne.“

Sie trat einen Schritt zurück und rief: „Mein Herr kann ich keinem von Euch zusehen, aber meinen Fuß dürft Ihr küssen.“

Und die vier, bis zum Wahnsinn verliebt, ließen sich demüßig und willenlos nieder, und jeder bräutete einen Kuß auf die weichen, zarten Zehen.

„Nun amüßet Euch gut.“ sagte das Mädchen, „und laßt Euch das Offen schmecken!“

Doch der Dicke schrie: „Wir lassen Dich nicht hoch!“ und packte sie am Gürtel.

„Fahrt an, seht alle an.“ lachte sie, und wie die Männer fest an der feinen Schur hielten, sprang Clodie mit einem wilden Satz weit hinein in den Saal, und im Sprunge schlenderte sie die vier vor sich, daß sie in einem Knäuel bunt durcheinandflogen.

„Lebt wohl, Kavaliere, lebt wohl, ihr seht nicht niemals wieder.“

Strachend flieg die Tür zu, und auch die Musik hatte ein Ende.

Der Hässliche sah schmerzend in seinem rot-samtigen Lehnstuhl.

„Es tut mir aufrichtig leid, daß Clodie keinen von Euch mozt, tröstete er, „indem wie es Euch öfters geht, so seid Ihr auch diesmal ausgerechnet.“

Wen die vier schienen immer gekränkt, und ihr Horn ließ sich nicht so leicht beruhigen. Sie seufzten:

„Was ist das für eine alberne Komödie, wir sind keine Hanswursten, und der Wachmeister raffelte auffällig mit dem Säbel.“
Der Herr beachtete das nicht.

„Nichten Sie nichts, hören Sie nichts?“ fuhr er fort.
In der Tat zog Bratenstuf um die Nase, und man vernahm das Knallen von Champagnerproppen.

„Meiden Sie sich rasch an, da liegt Ihre Garderobe, es geht zu Tisch.“

Die Türen öffneten sich nach einem zweiten Saal. Dort stand eine sauber gedeckte Tische.
(Schluß auf Seite 163)



Beisehen H. Lutz

„Es ist einfach eteloh, wenn man sich als Genie bewundern lassen muß! Wieder andere ist gar nicht!“



Der Schwärmer

„Ah, welch' wundervolles Eisbein!“

Wie ein Erlöser

erscheint "4711 Eau de Cologne" vor dem körperlich und geistig Erschöpften, der an der Erledigung wichtiger Geschäfte verzweifelt. Nichts spendet sicherer neuen Mut, neue Geduld — indem sie die Nerven beruhigt — als die seit 1792 in ihrer Art einzig-dastehende "4711". Kräftiges Einreiben von Stirn und Pulsadern im Verein mit einige Minuten wählender Ruhe bringt kaum erhoffte Arbeitskraft.

In keinem Privatbüro fehle daher das Flakon "4711". Sie ist am Platze, wo an'ere Parfüms unangebracht wären, sie wirkt oft besser als drastische Medikamente, sie ist stets dieselbe, destilliert aus den edelsten Bestandteilen und überall erhältlich.



4711. Eau de Cologne

JUGEND

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.—, in der Schweiz Frs. 5.30, in Belgien Frs. 5.71, in Holland Fl. 2.50, in Livland Rub. 5.49, in Rußland Rub. 2.10, in Schweden Dkt. 2.10, in Spanien Ptas. 4.65, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto

Briefmarken
 100 Stk. Ant. 2. 1898 versch. 4.25
 1000 versch. 11.— 1909 „ 6.—
 Max Herzl, Markthea, Hamburg 9.
 Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.



Milchschokolade

Kakao · Schokolade ·

Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold 1896

Zur gef. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nr. („Domino“) ist von J. R. Witzel (München).

Adolf Münzers „Maske-
 rade“ wurde reproduziert
 nach einer Sopraporte aus
 dem Festsaal des Hotels
 Atlantic Hamburg. Aus-
 gestattet von Schneider
 & Hanau, Frankfurt a. M.

Liebe Jugend!

Regierungsrat K., ein fehr
 folger Eber, hielt es immer unter
 seiner Würde, beim Gehen anders
 als nur starr und steif geradens
 zu gehen. Er geht eines Tages,
 gefolgt von seinem Viroboten,
 die Hauptstraße des kleinen Städt-
 chens entlang und möchte beim
 Vorbeigehen vor der Kirche erst
 noch die richtige Gassezeit fest-
 stellen. Um nun von seinem
 folgen Prinzip nicht abzuweichen,
 ruft er mit einer Handbewegung
 den hinter ihm gehenden Boten
 zu sich heran und sagt:
 „Müller! Sehen Sie mal hoch
 und sagen Sie mir, wie spät es
 an der Kirchenuhr ist!“



**Beste
 Notiz-
 Bücher**

Einband
 dauernd
 einsehbar
 Billiger
 wochentag
 Fachbuch
 Westentasche
 Viele Sorten
 Überall erhältlich
 F. Soennecken
 Bonn
 Berlin u. Leipzig

**Soennecken's
 Ringbücher**

Echte Briefmarken sehr billig,
 Preisliste f. Semmler gratis. August Harbes, Bremen.

**Hilf dir selbst! Neuestes
 Buch:**
 des bekannten Spezialarzes Dr. med. Strahl: Ueber die
 Ursachen der meisten Haut-, Bein- und Fussleiden
 und Heilung mit vielen Behandlungsvorschritten
 ihre u. Rezipienten, für Jedem verständlich
 und ausführbar. Tausendfach erprobt. Ueber 5000 Anerkennungen.
 Preis Mk. 1.— durch Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. T. 7.

**BEGRÜNDEN
 ! ! NICHT BLOS BEHAUPTEN ! !
 PERHYDROL-
 MUNDWASSER**

Ist das vorzüglichste Mundwasser der
 Gegendart, weil seine Wirkung darauf
 beruht, dass es beim Gebrauchs die 10-
 fache Menge seines Volums an freiem
 actio. Sauerstoff abspaltet ... Dieser
 desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle,
 belebt das Zahnfleisch, conserviert
 die Zähne u. bleicht sie

**PERHYDROL = MUNDWASSER
 ZAHN-PULVER
 ZAHN-PASTA**
 sind in allen Apotheken erhältlich.

**COLN %RH. KREWEL & Co. GMBH
 CHEM. FABRIK**



Asthma
 Zeugnis! (Eines u. vielen) M. A. Fes-
 meier, Landsberg a. L., schreibt: Senden
 Sie mir wieder 1 Fl. Arnald-Liquor,
 da mir derselbe recht gut getan und ich
 nicht ohne seinen Gehülz kam. Depot für
 Deutschland Störchen-Apothek, München, Dinerstr. 22, sowie bei Brocchi u. Arnald,
 Carlo Arnaldi, Mailand.



**Dr. Ernst Sandow's
 künstliches
 Emser Salz**
 bei Erkältung altbewährt.
 Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.

**Auskunft über alle Reise-
 anlegenheiten u. rechtsgültige
 Eheschliessung in England
 Reisebureau Arnheim
 Hamburg W. · Hohe Bleichen 11**

+ Damenbart +
 Nur bei Anwendung der neuen amerik.
 Methode, reizt empf., verschwindet so-
 fort jeglicher unreinlicher Haarschaft
 spur- u. schmerzlos durch Abstrichen
 W. urzeln für immer, Sicherer als Elektro-
 lyse! Schon Anwendung, kein Risiko,
 da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
 Preis Mark. 5.— gegen Nachnahme.
 Herrn. Wagner, Köln 22, Bismarckstr. 89

Musik-Instrumente
 für Orchester,
 Schule und Haus.
 Spezialität:
 Sphärische
 Instrumente
 Aut. eigens.
 Prof. Dr. N. H. H. H. H.
**Jul. Heinr. Zimmermann,
 Leipzig, Querstr. 26/28.**

Psoriasis
 (Schuppenflechte) heilt ohne Sal-
 ben u. Caffe u. sig. Meth. Spezialarzt
 Dr. P. E. Hartmann, Stuttgart-P. 2.
 Postfach 126. Kassett kast. u. versahrt!

Schriftsteller!
 Belletristik u. Essays gesucht zur
 Veröffentlichung in Buchform.
 Ergelitz-Verlag, Leipzig 13.

**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor Heitz.
 Höheres techn. Institut
 f. Elektro- u. Maschinen-technik.
 Sonderabteilung für Ingenieure
 Techniker und Werkmeister.
 (U. u. Maschinen-Laboratorium.)
 Lehrfach: elektrotechn.,
 (eigens u. besondere Anstalt)
 Preis: eine Karte 10 Pf.
 3 Sekretariate.

Syphilis
 u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche
 und dauernde Heilung ohne Quecksilber
 u. andere Gifte. Broschüre geg. Einse-
 dung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken)
 durch Ambulatorium für Dr. Eberth's
 Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

Studenten-Artikel
 in hochster Ausführung.
 Schrift-Katalog gratis u. franko.
 Max Linder, München 4.
 Studenten-Regulieren-Haus.
 Herbarstrasse 42.

**BrauerSchule
 Worms'Rh.**
 (Gegründet 1872 von J. Schneider).
 Beginn des Sommer-Semesters
 am 16. April 1914.
 Programm durch E. Krich, Brauer-Akademie

**Maschinenbau und
 Elektrotechnik
 Ingenieurschule Zwickau**
 Ingenieur-
 und
 Techniker-Kurse
 Preisverzeichnisse gratis

Neurastheniker
 versuch. zur Wiederlegung d. verlor.
 Kräfte immer noch Virieitelin, d. einer
 d. ausserordentlichst. Mittel u. d. best.
 Stande d. Wissenschaft. Aerzt. beglei-
 tet. Sir. reell. Zusammensetz. viele
 Amerikan. Fr. M. S. · (Stärke) H. Dopp-
 Quant. M. 10.— Vers. nur durch Illust-
 Apothek, Strassburg 7, Elsass.

**Schöne Aussapalten west unter Catalogoppe
 Briefmarken**
 Große Liste Preis
 u. Wochenschrift Leipzig/Strassburg, 13

**Prof. Ehrlich's
 Syphilitiker**
 geniale Errungenschaft für
 Aufkl. Broch. 40 über rasche u.
 gründl. Heilung all. Unterleibs-
 leiden, ohne Iodineffort, ohne
 Rückfall! Dirsch. versch. M. 1.20
 Spezialarzt Dr. med. Thiqan's
 Rheinisches Heilverfahren,
 Frankfurt a. Main, Kronprin-
 zipenstr. 45 (Hauptbahnhof),
 K. u. H. U. · Schenkenstrasse 9.
 Berlin W. 9. Leipzig-Zentrum 108.

Schöne Formen
 erzielt und erhält sich
 dauernd jedes Mann jeden
 Alters durch Anwendung
 dieses Mittels.
 Eine Probe zu 1.50 Mk.
 Schicken Sie reich heute!
 liefert Ihnen den Beweis! Ich garanti-
 re für vollen Erfolg! Porto extra!
 Versandhaus Union, Dresden 28/16.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sie setzten sich nieder, und ein Diener servierte. Der sah aus wie ein hundert Jahre alter Chinese, sein eines Auge war blind und weiß, gleich dem eines abgekochten Karpfens. Er schenkte fleißig ein, die Speisen waren vorzüglich. Blüthli legte der Senfal Messer und Gabel beiseite.

„Was ist das mit diesem Manne?“ fragte er. „Serviert er rechts, ist er auf dem rechten Auge, serviert er links, ist er auf dem linken Auge blind.“

„Das ist der Discretion wegen,“ erwiderte der Herr. „Seien Sie froh, daß er nicht total blind ist, sonst könnte er uns nicht bedienen. Konnen Sie zu, was kümmern Sie die Augen eines alten Mannes.“

Sie aßen und tranken genavtig, die Stimmung wurde immer ausgezeichneter, und der Geschäftsführer, der wußte, was sich gebührt, schloß an sein Glas und begann:

„Meine Herren, unser allerbester Herr Gastgeber...“

In dem Augenblick ertönte ein Pfaffeln, Knattern, ein fürchterliches Knarren auf allen Gängen und Stiegen, das Haus zitterte, alle Stünde es auf einer losgebrannten Mine, die Gläser klirrten, und von der Decke fiel ein großes Stück des Plafonds direkt in die Schweineleude, daß die Sauce weithin in den Saal spritzte.

„Gaffen Sie sich nicht führen, meine Herren,“ sagte der Häßliche ruhig, „es führt nur ein Teil des Hauses ein, das hat nichts auf sich.“

Doch der Dicke brüllte:

„Schwachsinniger, jetzt habe ich es satt, sind wir denn beim Teufel selber zu Gast?“

Der Soldat, sehr aufgebracht über zwei große Flecken von Schweineleut auf seiner Mütze, donnerte:

„Ganzoh, das Maß ist voll. Ich bin Wadtmesser, ich bin Diener des Königs, ich werde nächsten Schuhmann, die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende ist sonach eine einzige, große Beamtenselbsttötung.“

Der Geschäftsführer zitterte in seinen Kleidern heftiger noch als er es nachdenk getan hatte, und der Senfal verlor dertat alles amerikanische Gedächtnis, daß er sagte:

„Du Hölle, du Hölle!“

„Meine Freunde,“ entgegnete der Herr, „die ganze Zeit schmüßeln Sie und luden nach Wenteuern, und wenn Sie wirklich eines erleben, dann werden Sie unangenehm.“

„Wir sind nicht Ihre Freunde,“ brüllte der Dicke wieder, „und diese Sorte Abenteuer ist nicht nach unserem Geschmack.“

„Das glaube ich Ihnen gern,“ sagte der Häßliche, „aber ein Abenteuer ist eben ein Abenteuer und stets ein Mißli, das sollten Sie sich für die Zukunft merken.“

„Eparen Sie sich Ihre Lehren,“ fuhren sie alle ihn an. „Machen Sie Ihre Wiße mit Ihrer lieberlichen Tochter und deren blattennarbigen Juhälter. Wir jedenfalls gehen jetzt heim. Sorgen Sie, daß wir nach Hause kommen.“

Sie ließen sich nicht beruhigen, und der Herr gab dem Diener Weisung sie fortzubringen. Er begleitete seine Gäste bis zur Treppe, und als sie hinaufstiegen, rief er:

Nach eins, meine lieben Freunde, als Rumé Cuereer heutigen Ekstasion, als Keltion, die Ihr hoffentlich in Euren großen Schädeln behaltet, als Fajzi, Nujanwendung und Moral eines frohperelebten Nachmittages; Sehet Ihr im Café wieder ein hüßliches Mädchen, dann beschaut es nicht mit so unerschämter Eifersucht. Es gibt immerhin noch einige Frauen, die mit Skavaliieren, wie Ihr es seid, nicht foglich zu Bett gehen mögen! —

„Dall Dein Maul!“ schrie der Wadtmesser, während die andern schweigend die Stufen hinunterstiegen.

Vor dem Portal stand ein Pferd. Der Diener, eine Sackel in der Hand, schwang sich hinauf und ließ die vier ihn folgen. Sie klammerten

sich eng aneinander, und der Gaul raste dahin, als sei er reitlerlos. Aber dem Diener ging es nie fogel genig, immer und immer trieb er das Tier durch gelende Barste an und ließ ihm dabei das brennende Pferd über die Nätern.

Endlich hielt er an.

„Dort ist ein Waldmann, den geht entlang,“ sagte er, und dabei stand er da wie ein Gaxilla in der Wildnis, und sie sahen, daß er jetzt zwei Augen hatte, blutunterlaufene, graßliche Augen.

Da liefen die vier ellends davon, immer den Damm entlang, schweigend, die ganze Nacht durch, nur als ein Schnelzug kam, sprangen sie schreckend zur Seite.

Als es zu dämmern begann, sahen sie ganz in der Ferne einen Kirchturm, da fanden sie die Sprache wieder.

„Es war der Satan selber, der uns bewirrt hat,“ sagte der Dicke schüchtern. „Gott sei Dank, eine Kirche! Wir sind gerettet.“

Neben Sie kein Blech,“ entgegnete der Geschäftsführer, „wie käme denn der Satan zu Weßpöler, außerdem gab es Allend-Bellecke, ich habe einen Koffel in der Tasche.“

Der Sental murmelte wie geistesabwesend immerzu etwas vom Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, nur der Wadtmesser war wieder ganz beieinander und polterte: „Den Kerl zeige ich an wegen Freiheitsberaubung, wegen Beamtenselbsttötung, wegen Schnellfahrens, wegen allgemeiner Unflätlichkeit. Ich krieger ihn schon, diesen verdammten Hulanken, ich schon, ich als künftiger Polgier schon.“

„Wie denn? Wo denn? Das möchte ich wissen,“ fragte der Dicke.

Da lachte der Wadtmesser, daß im Scheine des Morgenrotes der braune Zahntein leuchtete, und er rief fogl: „Ich kenne den Leuten dieses Mannes, er hat es mir selbst gesagt, er heißt Schulge. Also wird einfach redertiert — nach p. p. Schulge.“



Schutz gegen Nässe u. Kälte
bieten
SALAMANDER-
KORKSOHLENSTIEFEL
mit Doppelsohle u. eingearbeiteter Kork-Zwischensohle DR.G.M. 362915

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das Ende vom Lied

A. Schmidhammer

„Jetzt hat mir der Herr Superintendent kündigt, weil st's rausgestellt hat, daß i doch
foa Preis bin!“

Oesterreichisches Kleinstadt-Idyll

Die Fabrikantens-Gattin Frau Märchenfeld Kaiserl. Kat. Beerenberg Nr. 28 Telephon-An-
(Nr. 351 Telephon-Anschluß) ist mit der Frau (schuß) recht befreundet, ohne daß sie das Tele-

phon übermäßig in Anspruch nehmen, da sie sich täglich treffen können.

Letzten Sonntag ist Frau Märchenfeld im Kaffeehaus, als ihr einfällt, daß sie der Frau Kaiserl. Rat etwas sehr Wichtiges mitzuteilen habe.

„Bitte um Verbindung mit Nr. 28.“

„Halloh, hier Stationschef!“ erbrüt es aus dem Apparat.

„Aber bitte, Fräulein, ich wollte doch Nr. 28 Frau Beerenberg haben; es meldet sich da ein Fremder!“

„Oh, bitte, Frau Märchenfeld, is scho richtig, Frau Kaiserl. Rat ist ja heut zur Jause bei der Frau Stationschef.“

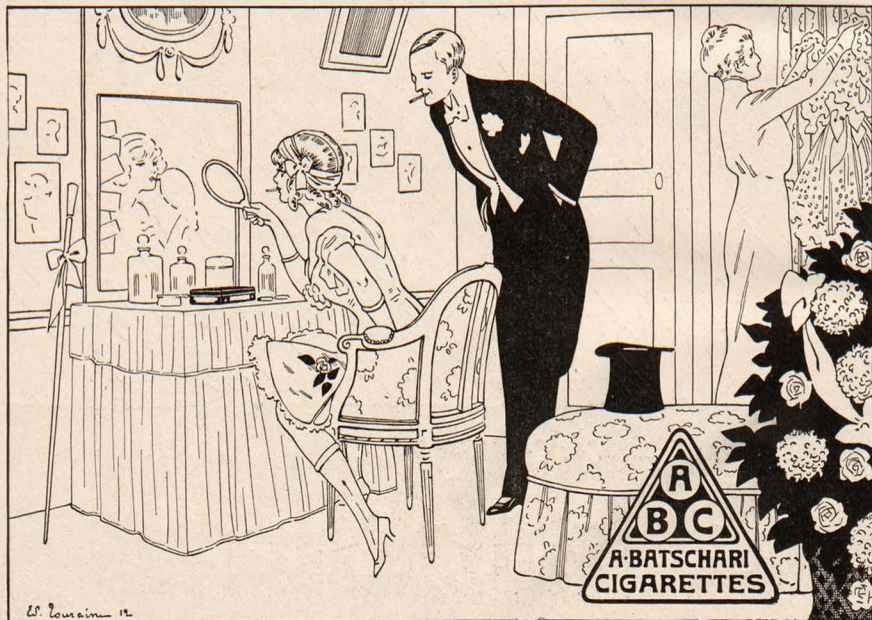
Liebe Jugend!

Wir hatten am Theater einen Baron von K., Verwandten des Intendanten. Ein ganz unmöglicher Mime, der oft die Hieselcheibe für unseren spöttischen Witz abgab. Eines Tages beklagte sich der Baron beim Oberregisseur über die Voshaftigkeit der Kollegen. Der alte Herr sah ihn mitleidig an.

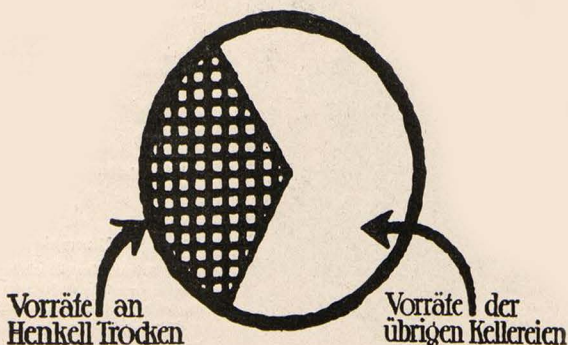
„Ja, ja, mein lieber Baron, die Schanzspieler! Seien Sie froh, daß Sie keiner sind!“

Ich war mit einer Kollegin zu einem Pastor zum Abendbrot geladen. Herr Pastor langte tüchtig zu und sprach nach beendtem Mahle das Tischgebet. Da plötzlich fällt Frau Pastorin ein, daß sie uns nichts zum zweiten Male angeboten habe und macht ihren Mann darauf aufmerksam.

„Ja, liebe Frau“, war die Erwiderung, „seht ist es zu spät, da wir ja schon dem lieben Gott für Speise und Trank gedankt haben.“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Offizieller Nachweis der enormen Vorräte an Henkell Trocken

Aus den letzten reichsstatistischen Veröffentlichungen geht hervor, daß unsere der Steuer-Kontrolle unterstehenden Vorräte an „HENKELL TROCKEN“ etc. ein Drittel darstellen der steueramtlich festgestellten Lager sämtlicher anderen Champagner-Kellereien im deutschen Zoll-Gebiete zusammengenommen.

Mit welchem Nachdrucke unsere Firma für weitgehendste Ablagerung ihrer Marken sorgt, wird hiermit in überzeugendster Weise dargetan.

HENKELL & CO.

Seit nahezu hundert Jahren im Besitz und unter Leitung der Familie

RECH
KING



R. Rost

Fünfzehn Grad unter Null

„O mei, o mei, was mach i nur grad, hal mir bei dera Kältin am End gar no 's Kammerfensterl zug'friert!“

Horribile dictu!

Bei einem Kriegsspiel einer Referenzoffiziers-Abteilung in der Umgebung von München handelte es sich um die Unterbringung des Stabes und der Truppen. Der Leitende stellt an einen nord-deutschen Herrn, der mit der Umgebung Münchens noch nicht sehr vertraut war, die Frage: „Herr Leutnant, wohin würden Sie den Generalstab legen?“

Nachdem jener einige Sekunden auf der Karte gefucht hat, erfolgte die prompte Antwort: „Nach Esling.“¹⁾

¹⁾ Grenzstation in der Nähe Münchens.

Der Kenommiergast

Im Riviera-Palace gibt mir der Maître de Réception einen leisen Stoß: „Sehen Sie jenen einfachen Herrn dort drüben rechts im Klubessel?“

„Ja,“ sage ich ahnungslos, „was ist's mit dem?“

„Der Herzog von Westminster!!!“

Ich stehe in ehrfurchtsvollem Staunen. Da kommt ein Herr ins Foyer, sieht den Herzog von Westminster und schreit:

„Du hier? Grüß Gott, Marfufe! Ja, was machst du denn, ja, wie geht's dir denn, mein lieber alter Marfufe?“

Ludwig Engel

Carmol



tut wohl.

Bestens empfohlen bei Kopf-, Hals-, Zahn- oder rheumatischen Schmerzen, Hexenschuss etc.

Carmol die Haus-Apotheke

ist in Apotheken und Drogerien zu haben. :: :: :: :: :: :: Flaschen Mk. 0.75 und Mk. 1.25.

 **Man verlange ausdrücklich Carmol.** 

Central-Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

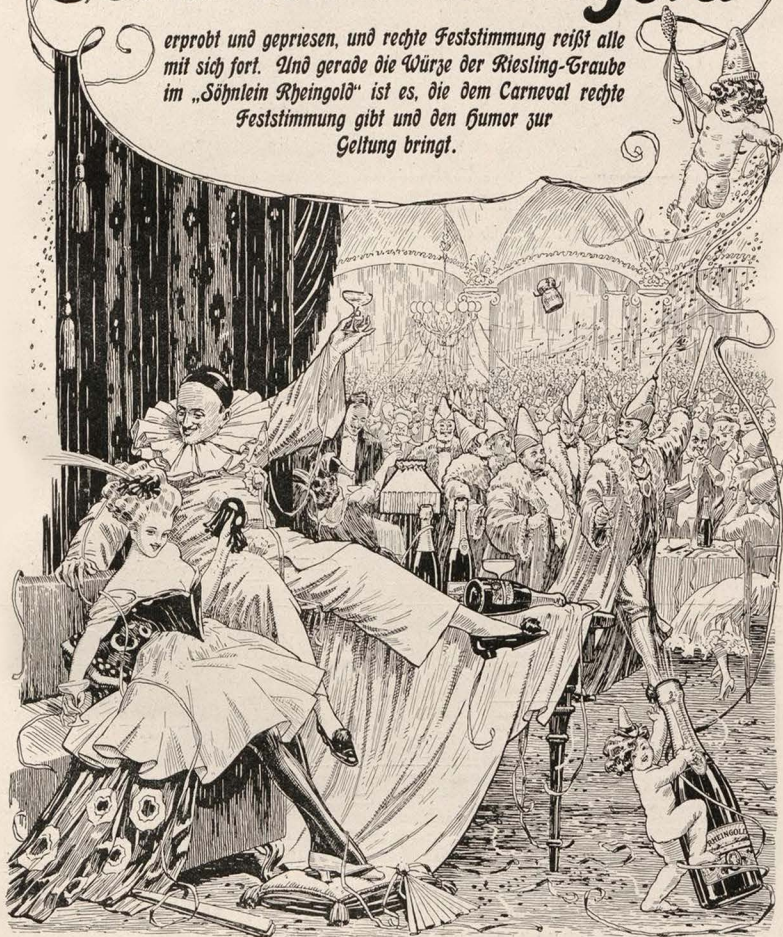
Dr. Schlossers Apotheke „Zum Heiligen Florian“, Wien, Wiedner Hauptstrasse 60.

Prinz Carneval

führt wieder das Szepter, und freudiger pulsiert jetzt das Leben. Wo Jugendlust und froher Wagemut die Herzen bewegen, da wird in fröhlicher Runde die edle Qualität des

Söhnlein Rheingold

erprobt und gepriesen, und rechte Feststimmung reißt alle mit sich fort. Und gerade die Würze der Riesling-Traube im „Söhnlein Rheingold“ ist es, die dem Carneval rechte Feststimmung gibt und den Humor zur Geltung bringt.



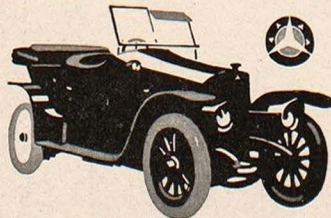
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Im Zeitalter der klugen Hunde

„Leugne nicht, fünfmal hat Dich der Doktor gefüßt! Unser Schnauzi hat's gezählt!“

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

Technikum Bremen ♦ Staats-Anstalt
 Beginn des Sommersemesters der Baugewerk-, Höheren Maschinenbau- u. Höheren Schiffbauwissenschaften am Mittwoch, des 15. April 1914, vorm. 9 Uhr. Programme, für jede Abteilung gesondert, und näherer Auskunft durch die Kanzlei. Die Direktion.

Können Sie tanzen?
 Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppenstücke lernen, das Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so besuchen Sie nur das **Canzelunterricht** zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mk. 1.00. Einiges aus dem Inhalt: Lieber das Besondere auf Ballen. — Wie läßt man sich über unbekanntem Parter vorfallen? — Die Verbergung. — Gankarte. — Palonalle. — Poltha. — Polha-Masurka. — Kreuzpolka. — Wäizer. — Himmert-Wäizer. — Rheinländer. — Cyrolenne. — Cameralda. — Galopp. — Contre. — Quadrille. — Kettion. **Cango. One Step. Two Step. Bolton. Linksvalzer. Mittebildungen.** Jeder Gang, jeder Schritt ist genau beschrieben. Jede Methode für den Selbstunterricht. Erfolg garantiert. — **Vonderlei** illustrierte Handbücher. — Für zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/106.**

„Ideale Büste“
 schöne volle Körperformen durch Nahrungspulver „**CRASHINOL**“. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit gerader überaus schöne Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie ein jetzt Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 2.20.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5.20. Porto extra; direkt Vers. Apoth. H. Müller Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.

Nasenformer!
 Vor Gebrauch Nach Gebrauch
 Photograph Aufnahme des neuen „Zello“ Modell 16. Dieser, ein überaus sinnreich konstruierter Apparat verbessert jetzt jede Nasenform. (Knochenstreich nicht) — Von Obigen, sowie von anderen zahlreichen Erfolgen sind die Original-Photographien, ebenso wertvolle Empfehlungen des Kgl. Hofrats Professor med. von Eck u. a. in Institut des Spezialisten einzuweisen. Besuch erwünscht. Preis Mk. 2.70, mit Präzisions-Regulator Mk. 5.—, desgl. mit Kauteuch Mk. 7.— per Nachnahme. Nachweiber 60000 Stück verwendet. Bestellungen unter Angabe des Fehlers direkt an den Spezialisten **L. M. Baginski, Berlin 226, Winterfeldstr. 31.** Für Rußland, nach Riga, Gr. Schmiedestr. 5.

Technikum Programm — frei —
Hildburghausen
 Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Anst. Höch. u. Tiefbauwiss. Schulkommissar.

Wer Export-Geschäfte machen will — inseriere im Echo.

Jede exportierende Firma verlange vom Echo-Verlag, Berlin SW.11, Dessauerstr. 1, Probebeleg mit Interaktionsanschlag.
 Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1811

1911



MÜLLER EXTRA

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Seronar

Erstklassige Metallkamera

Seroplan

Erstklassiger Doppelplanisigmat

Seroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Meisterbühllige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig

Leistungsfähige Zahlungsbedingungen

Preisliste, auch über andere
Kameras usw., kostenfrei

S. Rüdtenberg jun

Hannover und Wien

Echte Briefmarken
500 St. nur M. 3.70, 1000 St. nur M. 12.-
2000 St. nur M. 46.-, 5000 St. nur M. 10.-
40 verschiedene Marken, 2.75, 300 deutsche Kol., 100
300 nur Österreich 1.35, 350 nur Österreich 8.25
300 Europa 2.75, 1000 Europa 6.50
300 engl. Kol. 4.50, 50 franz. Kol. 1.50

Albert Friedemann
LEIPZIG 12, Härtelstraße 23.
Zahlung und
Vorb. gratis. Albums in allen Preislagen.
Größer Dreifarben-Katalog Europa
450 Seiten fest gebunden, 900 Abbild., M. 1.-

DIE QUINTENREINE
SAIFE
ist und bleibt die Erste!

RIEHN WERKOLD
DRESDEN, FRIEDRICHSTR.

+ Entfettung +

durch den echten Dr. Richter's Prä-
stückeräufertes. Natürliches Ge-
tränk von angenehmem Geschmack
sich. Erfolge, Unschädlich. Dr. med. Q.
konstat. 13 Pf. Abnahme in 3 Wochen.
Paket A. 2.- bei 3 P. „U.S.“ - Warnung
Täuschung. Bar, echt u. wirksam nur durch
Dr. Hans Richter, Berlin-Halensee 100.

MERCEDES



1250
Mk. 14 50
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHNDRUCKE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 166

UBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG!

Bestehen seit 1844 **Medaille Verdienste**
Kaiserliche Hofapotheke
1874 1876 1878 1880 1882 1884 1886 1888 1890 1892 1894 1896 1898 1900 1902 1904 1906 1908 1910 1912 1914

M. Kurt Hoyer, Berlin W. 8.
Friedrichstr. 12

+ Schlanke Figur +

durch den echten ärztlich
empfohlenen Dr. Richters Frühstücks-
kräutertr. Bedeutsame Abnahme ohne
Diät. Garantiert unerschütterlich. 1 Paket
M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, Broschüre gratis.
Institut: **HERMES'S MÜNCHEN 65**,
Baderstr. 6. (Nur echt mit dieser Firma)
Einzig von dem nat. Dankschreiben:
F. H. in B.: 40 Pf. abgenommen. —
A. L. in B.: 35 Pf. abgenommen. —
T. H. in M.: 18 Pf. Abnahme nach
3 Paketen. — **H. H. in B.:** 29 Pf. Ab-
nahme nach 1 Paket. — **D. B. in St.:**
In sieben Tagen 16 Pf. abgenommen.



KAYSER
BESTE DEUTSCHE
MASCHINE

KAYSER-FABRIK A.-G.
KAISERSLAUTERN

Alle Sorten Jagd- u. Luxus-Waffen

kauft man am besten, bil-
ligsten, unter 3jähriger
Garantie direkt von der
Waffen-Fabrik
Emil von Nordheim,
Mehlis-Th.
Hauptkatalog gratis und franco
Anschickung.
Teilzahlung an sichere Personen ist gestattet.



A. Schmidhammer

Schule

„Warum hat der Herr das Volk Israel über die
ganze Erde zerstreut?“
„Damit nicht einer dem anderen zuviel Konkurrenz
mache!“

Welt-Detektiv

Auskunfts Preis-Berlin W 131
Bahrenstr. 49, Erika Friedländer,
Nähe Peter & Linden. Beobachtungen
(auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.),
Ermittlungen, speziell in Zivil- u.
Strafprozessen) In- und Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vortehen, Lebenswandel,
Verkehr, Gesundheit, Einkom-
men, Vermögen, Mitgift
etc. in allen Pflzen der Erde!
Diskret! Zuverlässigst!
Tausend freiwillige Anerkennun-
gen, u. a. von Bekannten, Rechts-
anwälten, Richtern, Offizieren, Kauf-
leuten und viel, sonstigen Ständen
beweisen absolute Vertrauens-
würdigkeit. Ratschläge gratis in
unsaftigen Kovert ohne Firma.



Die Folter

in der deutschen Rechtspflege sonst
in janz von R. Quastner. Mit vielen
Illustrationen. Preis M. 6.50, 11.50.
Katalog über interess. Bücher gegen
Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken.
Leipzigerverlag in Leipzig 38/1.

Ein Jubiläum deutscher Arbeit

DER 25^{te} JAHRGANG
»INNEN-DEKORATION«
die gefamte Wohnungskunst in Bild u. Wort

hat mit dem Januar-Heft 1914 begonnen.
Dieses impolante Heft zeigt in
100 ABBILDUNGEN, dabei **11**
Septatondrucken u. 33 farbigen Blättern:
Vornehme u. gutbürgerliche
Stadt- und Landhäuser in ihrem
gefamten inneren Ausb.
(Arch. Ino A. Camphel und E. Droth).
Gefchmackvolle Hotelräume
(Hotel Continental-München).
Bürgerliche Kleinhäuser
zu Baupreisen von **14 - 30 000 M.**
(Architekt H. Straumer-Berlin).
Das Herrenhaus Auermühle
in der Heide (Arch. Siebrecht-Hannover)
**Außen-Architektur · Innen-
Räume · Gärten · Einzel-
möbel · Dekoration · Lampen
Stickereien · Blumenkuch**

EINZELPREIS (in Mark
erhalten) **M. 3.-**
lahres-Abonnem. (innerh. Deutch.) **M. 20.-**
lahres-Bände (mit ca. 750 Abbild.) **M. 30.-**
Ein reichillustriertes Prospekt fehlt bei Bezug auf
diese Ankündigung unberechnet zur Verfügung.
Verlagsanfalt Alexander Koch · Darmstadt.

**INNE-
DEKORATION**

DIE GESAMT-VERHÄLTNISSBILDUNG
IN BILD UND WORT · HERAUSGEGEBEN
VON FRAU ALEXANDER KOCH
XXV. JAHRGANG.
JANUAR-
HEFT
1914
DARMSTADT
VERLAGSANFALT ALEXANDER KOCH

JUBILÄUMS-JAHRGANG
Monatlich ein reichillustriertes Heft!

Jährlich gegen 750 Abbildungen u. farbige Beilagen
Vorrätig in allen Buchhandlungen!

Dokumente deutschen Kunstfleißes

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hochaktuell!

Nachtreit und Kultur



Dieles neuerlichene Buch behandelt in erster, offener Weise auf 142 Seiten: Nachkultur, natürliche Moral, Prädikat, Scham, Familienidee, Kleidung u. Mode, Haare u. Duffstoffe, Sexualerthe u. Rallenhygiene ulio.

69 Abbildungen.

Aus Urteilen: „Ich bin entzückt über die klaren, durchführbaren in Wort und Bild.“ — „Sie haben mit bewundernswürdiger Überstehenheit den gewaltigen Kampf gegen das Mucker- und Heuchelium aufgenommen.“

Zu bez. durch jede Buchh. oder gro. Einzelnd. v. M. 2.60 (Fr. 3.25; Kr. 3.10) für das g. Heftete; M. 4.20 (Fr. 5.25; Kr. 5.-) für das gebundene Buch (Nachtr. 20, Ausland 50 Pfg. mehr) von Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart J.

Sanitätsrat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

Zuckerkrankte erhalt. sof. gratis
Bericht über ein neues
Heilmittel. Dr. med. E. Eberth.
Darmstadt L. H. 53.

Über deren Anwendung
und Verwertung
Erfindungen
hat frei
J. B. H. Co.
Berlin S. W. 307

Magenleiden
Stoffenloje schriftl. Aus-
kunft über gute Mittel zur
Behandlung von Magen-
schwäche, Magenentzündung,
nervöser Magenverimmung,
Sodbrennen, Durch-
fall, Verstopfung, Hämor-
roiden u. gibt
Richardswester Marie
Wiesbaden A. 124, Adelholzstr. 12.

Hunderterte von Anerkennungs-fahrten!



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-
geformte Büste und
rofig - weiße Haut
erhalten Sie durch
mein „Tadellos“.
Bilbet kein Fetttan-
f in Taille und Hüften.
Heußerliche Anwen-
dung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantie-
schein auf Erfolg u. Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau H. Nebeliek, Braunschweig,
Breite Straße 303.

Dofe 3 Mark, 2 Dofen 5 Mark, zur Kur erforderlich,
Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.

Postlagende Sendungen nur gegen Vorleistung des Betrages. Porto extra.

Zur Befugnis der Frau H. N. in. muß ich Ihnen mitteilen, daß die
Wirtin „Tadellos“ selbst in einem hormaligen Halle prodmotiv Porzest
hervergeändert hat und wird durch H. N. die Wirtin „Tadellos“ allen
Damen belohnt empfehlen. 6. 2. in H. 23. 11. 13.

Häbilitat hat sich bewährt. Art. Dr. E. in Berlin.

Originale dieser Anerkennungen liegen zur evtl. Einficht vor.

La que keine konstitutionelle
(nener, pläblich und unheilbar)
Syphilis.
Ein Trankwort für d. Menschheit. Schick
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,
30 Jahre k. k. Charité-Syphilis-Klinik
u. k. k. Krankenb. Wieden Wien. Nach
dem in den. Buch beschreibt, sofort
Heilung wird, mehr als 6000 Kranke
wider ohne Rückfälle in kürzester Zeit
geheilt. Das Buch ist selbster
Verkauf. Anweisung unentgeltl. J. jeden
Geschlechtskranken, der sich vor jahre-
langem Sichern schütz. weil. Greg. Ein-
v. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch ver-
sch. 20 Pf. mehr). Nachs. 2 M. 40 Pf.
zu bez. von der Verlagsbuchhandlung
Ötto & Co., Leipzig 5

Neueste Scherze.
Taufels Habakuk, 40 Pf.,
8 Sorten Ubrifisch-Russ-
kart, 10 Pf., Hordelkoll
30 Pf., Scherzkerfeto
Duzend 70 Pf., Nase
mit Nasenstopfen 20 Pf.,
Mützen, Fächer, Radau-
artikel. Größtes Aus-
wahl. Sortimentspreis
3 Mk. an. Grosse Illu-
strierter Liste gratis u. franko. Scherz-
fabrik A. Matus, Markgraf-
strasse 84 alte Nr. 101 Berlin 38.

Briell. Fernunterricht
erhält d. Rustinsche Lehrinstitut
auf Grund der Methode Rustin.
5 Direkt, 22 Prof. als Mitarbeit.
Deutsch, Engl., Französich,
Latin, Griech., Geschichte,
Geographie, Mathematik,
Physik, Chemie, Natur-
geschichte, Pädagogik, Ev.
u. Kath. Relig., Kunstgesch.
Musikwissenschaft, Philo-
sophie, Stenographie, Land-
wirtschaft, Buchführung,
u. Handelswissenschaften,
Glanz-Erfolge. Begehrt Dank-
schreiben üb. bestand. Prüfung.
Anschaffsendungen, ohne
Kaufzwang. Kl. Teilzahlhng.
Donness-Hachfeld, Potsdam
Postfach 16

Kunster-Unterhaltung
Wie man pläblich u. nicht
ber Unterhaltung erriert.
Etwaigle Beispiele in Zei-
tungsartikeln, Gedächtnis-
beit und Befragungstest ver-
spricht. Kostenlos
Buch. Preis M. 2.50
Richard Rudolf, Dresden-4 31
Welpelste gen. Kunstlehrer 19.



COGNAC MACHOLL

DEUTSCHER COGNAC AUS FRANZÖS. WEIN.

DEUTSCH-FRANZÖS. COGNAC-BRENNEREI
GEBR. MACHOLL A.G. MÜNCHEN

NUR MIT ROTEM AUFDRUCK:
"MACHOLL"

Unverständlich!

Der kleine Paul, welcher mit seiner Mutter, die in Hoff-
nung dinstüberlegt, alleine im Hause ist, muß kleinere Arbeiten
eines Dienstmädchens verrichten, unter andern auch Einlaß Ver-
gebenden die Tür öffnen, wozuf er namentlich viel Sorgfalt
legt. Dem eines Morgens, als er beim Erwauchen zum Bett
der Mutter "überdunkelt", hört und sieht er ein zweites Wesen
darin, nämlich ein kleines Zwirchchen, welches in der Nacht
angekommen ist; Paul fährt entsetzt auf es los mit den Worten:
"Wer hett Di denn de Dör obmakt?"

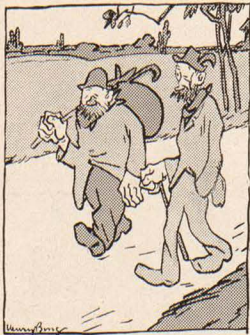
Nur echt in dieser Packung.

Emser Pastillen

mit und ohne Menthol!

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wandlung

H. Bing

„Von morgen ab bin ich a anderer Mensch, da is mei lechter Wildlebhabl verjähret!“

Liebe Jugend!

In einem Verein wird Maria Stuart gegeben. Alle Rollen sind gut auswendig gelernt, besonders aber ein Darsteller hat seine Rolle mit folchem Eifer und folcher Inbetung des Dichters fundiert, daß er glaubt feines der göttlichen Worte vergeffen zu dürfen. So kam es, daß er am Schluß eines Monologes in die Worte ausbricht:

**Jeder Kenner trinkt
„Dorsana Sprudel“**

der König Ludwig Quelle, Fürth & Co.

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.

Zauber-Apparate Illusionen für Bühne u. Salon. Ausw. Gesch. Deutschlands. Jll. Preisl. grat. u. fr. Zauber-König München Karipl. Städt. Klust.

Stottern

Nur 6 Angst ist zu beseitigen, aber wie? Ausk. p. O. Hausdörfer, Breslau 16, H. 31.

Echt ist nur:



mit natürlichem Wiesbadener Kochbrunnen-Quellen-Salz. Weithin sind die Heilwirkungen d. Wiesbadener-Kochbrunnen-Quellen. — Die aus diesen gewonnenen Salze i. Verbindung m. „Jola“ sind beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Verstauchung, sow. Engl. Krankh. b. Kindern.** i. Fl. Mk. 1.10, 1/2, Fl. Mk. 2.20. Zu haben in den (Spohken und Drogerien. Dr. P. Schmitz & Co., (vorm. „Jola“-Werke) Wiesbaden.

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

NEU Special Stiefel zur 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem **HERZ** auf dem Zeichen **SPECIAL** auf der Sohle



AJAM

Neuester vollkommener elektrischer Massageapparat **M. 20.** — Keine Batterie, sondern Dynamo. Gegen **Rheumatismus, Lähmungen, Muskel-Schwäche, viele Nervenleiden, Nerven-Schmerzen, Indus u. s. w.** Glänzende Anwendungsgebiete! Wenn nicht gefüllt, kann vollständig zurück-Drossachen frei. Wiederverk. gesichert.

A. Jander, Mannheim 6.

Tango! Tango!

Modernes Tanz-Lehrbuch zur leichtverständlichen Erlernung aller modernen Tänze als Tango, Two-step, One-step, Boston, Flags, Ballerantanz, Trübalantanz, Marine-Schmerzer, Indus u. s. w. Mit 100 Abbildungen sowie aller anderen modernen Gruppen- und Mundstücke! (Einstellung im Arrangieren von Tanz-Festlichkeiten und allerlei Tanz-Festlichkeiten zum Selbstunterricht mit über 100 Probe-Abbildungen und einem Kommando-Buch für Contre und Quadrille à la cour für die West-tänze. **Erfolg garantiert!** Preis 2 Mark, per Nachnahme 2.25 Mark. Nur zu beziehen vom Verlag **Albrecht Donath, Leipzig 86.**

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunnthal
in München (gegründ. 1806)

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie special sexuelle Nervenleiden und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. Mäßige Preise. Prospekt gratis. Dr. Stammer's.



Hand-Atlas

Neue 3. Aufl. Herausgeber: Dr. W. Ansbach. Mitarbeiter: Franz von Suenck. Preis: geb. Mk. 16.—, brosch. Mk. 14.—. Kunst- u. Dekoration urteilt: „Für bildende Künstler ist ein dergleichen Handbuch schlechterdings unentbehrlich.“ — Verlag **SEEMANN & Co., Leipzig.**

BLANCA
absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**

Inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervenleid., Verdauungsstörungen u. s. w., auch in d. reist. Sind. d. Trinken u. Verz. Mittelst. vergröß. Poren u. Blutgefäße. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur zum Verdecken dienen. Sofort, Erfolg u. absolute Unschädlichkeit. Zu beziehen direkt gegen Einsendung von **M. 3.—** (bei Nachnahme 40 Pfg. mehr) durch **BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.**



Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen ähnlich — gleiches Feuer gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. — In modernster Gold- u. Silber- u. Edelstein-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Pförzheim

Verlangen die gratis illustrierten Katalog 35



Behagen
verbreitet der

„Geschma“-Auto-Thermo-Pedest.

Für jeden Wagen gleich vorzüglich passend.

Raffinierteste Raumausnützung. Velourüberzug stets zur Farbe des Ausschlags passend. Als Fußwärmer — Fußflüge — Benzin- oder Oelreservoir benützbar.

Preisliste gratis und franko.

„Geschma“-Auto-Zubehör, Berlin S.O. 26, Waldemarstr. 55.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

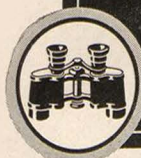
RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHER

Antlich eingeführt in der Armee

Höchste optische Leistung bei möglichem Preis
Katalog T 82 kostenfrei

OPTISCHE ANSTALT G. RODENSTOCK MÜNCHEN Isartalstr. 41



Darlehen

Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäftl., sicheren Privat- u. Standespersonen gilt große Kommunalgesellschaft in jeder Höhe ohne Mühe- und Versicher.- noch Hörschaftszwang, Größtes u. vornehmstes Institut der Provinz i. Deutschland! Erstklass. Referenzen aus allen Kreisen! Streng disk. Zinlos! Ehe Sie i. Wucher- od. Schwindelründe fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindl. Anfrage an den Generalvertreter **Schneider, Berlin-Schöneberg 141, Am Park 12.** (Rückporto erwünscht.)

„Ihre

Analysie ein antrag., nichts verheim. Spiegel. Ich drücke da an d. Bildung d. Darms Greys* Ihre von Verft. Char.-Ergründg., Fern von banaler Doute. **Prof. Dr. P. Paul Liebe, Augsburg 1.**

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg - Thüringen
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankh., Heilwerkaltung, Abkühlung, Erholung, Mast-, u. Gefäßkrankheiten usw. Leitende Ärzte:
San.-Rat Dr. Windberg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Biemann, Dr. Koll.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

Liebe Jugend

Gefreiter Sinner, eine Hüte von Gehalt, hat sich in die Kolonialtruppe für Südwest-Afrika gemeldet. Als dies sein Hauptmann erfährt, beistelt er Sinner zu sich, um ihm diese Idee auszusprechen, da er diesen Wiesen in seiner Kompanie nicht missen möchte. Sinner erwidert, der Herr Hauptmann empfängt ihn mit folgenden Worten:

„Sinner! Mensch! Wollen nach Afrika, Wäldern! Vier Wochen Überfahrt, Landung Swakopmund, sechs Tage, sechs Nächte Marsch ins Innere, kolossale Strapaze! Stojen auf fetid. Fierero liegt hinterm Stein, Silber-Binofel. Ha! Da kommt Sinner! Kopfgröße 25 cm, Sinner 50! (Deutet mit den Händen so cm an.) Modell 86, vorbeifließen angelochten! Spruzt rein! Rücken raus! Sinner tot! — Große Palme, kleiner Stein: „Hier ruht Sinner! Mensch, wollen Sie wirklich noch nach Afrika!“

Sinner: „Nein, Herr Hauptmann!“

Grosse Wohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung 19. - 21. Februar 1914 in Berlin.

Gesamtgewinn:

400.000

Hauptgewinn:

75.000

40.000

30.000

Kleinster Gewinn M. 10.

Preis des **3.30**. Porto u. Liste

Loses M. 30 Pfg. extr.

Nachnahme 20 Pfennig teurer.

Versand erfolgt durch

Wilhelm Einhausen, Hamburg 36c.

Waschbar Bequem



„Electra“

ges. gesch.

ist ein wirklicher Büstenformer und bildet eine tadellose Figur ohne Watterungen, Gummi-Einlagen etc. Größe und Form der Büste nach Belieben regulierbar. Unentbehrlich für die jetzige Mode. Zu Mk. 2,75, 3,75 und 5,50 (Seide), in Verbindung mit Schweißblättern 1 Mk. extra. Neues Modell mit Rückenhalter verleiht ohne Beschwerden eine gerade Haltung 6,50. Simult. Modische ges. gesch. Versand geg. Nachnahme. Electra Korsettfabrik, Electra Hüftformer, Gummi-Corps-Leibbinder. L. Paechner, Dresden-A. 129, Bismarckstr. 15. Prospekte gratis.



Echte Missionsmarken garant. unangetastet. Kilo versend. Erkläre. Nicht auf deutsch durch d. Direktor d. Timmer-gasse 6. München. 12. aus des Redakteur-Fotografie (Frankf.)

Handstopf-Apparat

stopft Strümpfe, Wäsche usw. wie neu-gewebt ohne Nähmaschine, Stick, mit Anleite, M. 3,40 fr. Nachn. **Rich. Ackermann, Gössnitz 18, S.-A. Wiederverk. überall ges.**



Auf so viele neugierige Fragen

womit das prachtvolle Haar meines Töchterchens behandelt würde, lautet immer nur eine Antwort:

Dr. Dralles Birken-Haarwasser

So schreibt Dr. med. J. in C. — Kinderhaar bedarf doppelter Aufmerksamkeit und Pflege. — Die in früher Jugend dem Haar gewidmete Sorgfalt trägt bis ins Alter vielfältige Frucht. — Dr. Dralles' Birkenwasser reinigt und desinfiziert die Kopfhaut, verhilft Schuppen und Haarausfall, unangenehmen Geruch, Übertragung von Haarkrankheiten und Parasiten.

Fordern Sie ausdrücklich: „Dr. Dralles“

in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. Mt. 1.85 und 3.70.



CONTINENTAL

Die bevorzugte Schreibmaschine
WANDERER-WERKE A.G. - SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Vertretungen an allen grösseren Plätzen

Ein Energie welle

durchfährt den Körper, macht ihn munter, empfänglich, vollmobil und löst ein freudiges Einsetzen hochgespannter Körperkraft, geistige Frische, Stimmung und Genussfähigkeit aus beim Gebrauch von 2 Stück der echten KOLA-Pastillen DALLMANN (gen. Dallkolat)

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.

**Frankonia und
Adsella-Stiefel**
die elegantesten
besten und
preiswertesten

SPECIALITÄT:
NO-NI-DA
der einzig
vollkommene
orthopädische
Stiefel.

Patent in allen
Ländern

Alleiniger Fabrikant
Schuhfabrik E. Heumann
Schweinfurt



Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinoel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Beilage** der Beilichttafel nach Dr. Staebbe gegen 30 Pf.

Dr. Staebbe-Werk
G. m. b. H. München J. X.



Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomozogen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebigen Hausmittel. Stomozogen ist ein vollkommenes harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstopfungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche dieseibel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herz klopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gehärtet. Stomozogen wird noch vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie gewöhnlich kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbeffert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und löst die Steine, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomozogen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch und jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. (Bitte ausstreifen.)

+ Gegen **Korpulenz** **+**

hilfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die **Küssinger Tabletten** (Marke H. A.) herbeizuführen mit Küssinger Salzen. Schon nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme, ohne jegl. Berufsstörung anzuwenden. Preis M. 4. Nech. 4.46. Aretz. bogensicht. **Hirsch-Apotheke** Eicht nur durch **Hirsch-Apotheke** Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.

Schriftsteller!
Dramat. und belletr. Werke sucht die **Literatur-Vertrieb und Verlag** O. Borekenhagen, Düsseldorf, Lugsallee 47.

Kunsthandel 1914

Serenley

„Was kostet das Gemälde?“
„Das Bild wird gratis abgegeben, für die Erklärung desselben müssen aber tausend Mark bezahlt werden!“



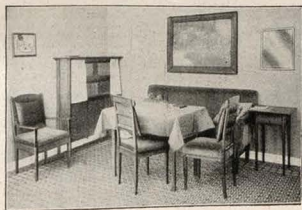
Kotillon, Ball- u. Scherzartikel
Masken- Kostüme, Fastnachtsscherze, Demenspenden, Verlosungsgegenstände, Saaldekorationen

Riesen-Auswahl! Konkurrenzlose Preise! Neuer, jetzt erschiener Kotillonkatalog 1913/14 unsonst und portofrei

M. LIEMANN, BERLIN, Prenzlauer Str. 69.

Leistungsfähige
Bezugsquelle
Deutschlands!

Münchener Schauspiel. Redekunst-Schule von **Otto König**, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreise. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.



Entwurf: Prof. Tejsenon

Gutbürgerliche Möbel

Stoffe :: Teppiche :: Tapeten :: Beleuchtungskörper

nur nach Entwürfen von Kästlern

Gutes Material · Sorgfältige Ausführung · Schön in der Form · Preiswert

Verlangen Sie Offerte

RÜPING & FRITZ, G. M. B. H., MÖBELFABRIK
COBURG IN THÜRINGEN

Vertreter an allen größeren Plätzen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Nöhring's Sanatorium Leicht-Lungenkranke

Neu-Coswig-Sa., nahe Dresden. für Näheres durch Prospekt.

Sondernummer der „Jugend“

Am 14. Februar 1914 erscheint die

Faschings-Nummer.

Es ist wohl überflüssig, auf diese alljährlich mit Spannung erwartete Nummer noch besonders empfehlend hinzuweisen. Nur einige Namen wollen wir nennen, die sich um die Faschings-Nummer 1914 besonders angenommen haben: **Paul Rieth**, von dem die farbigen Blätter stammen, und **Fritz von Ostal** und **Karl Ettlinger**, die den textlichen Teil bearbeiteten. Diese Namen bürgen für eine elegante und humorvolle Nummer, die allen Lesern einige heitere Stunden bereiten wird.

Es ist bekannt, daß unsere Sondernummern in der Regel sofort nach Erscheinen vergriffen sind. Nichtabonnenten, die in den Besitz dieser Nummer kommen wollen, empfehlen wir deshalb sofortige Bestellung. Jede Buch- und Zeitschriftenhandlung nimmt diese entgegen. Gegen Einsendung von 50 Pf. für jede Nummer (incl. Porto) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „JUGEND“.

Liebe Jugend!

Dieser Sommer war ich zur Übung nach dem kleinen Städtchen X. einberufen. Es herrschte dort festliche Aufregung, denn einer der Sergeanten wollte Hochzeit machen. Nun war es ein heifer Tag und ich schlidete mich in die Badeanstalt, wo ich nach langem Suchen auch eine alte Wadefran traf, die dort ihre Tage zubringt, ohne je von Beidenern gehört zu werden. Als ich nun ihr meine Abicht zu baden klar machte, fleht sie erst ganz erkannt da — das war ihr doch noch nie vorgekommen! Aber plötzlich geht ein Lächeln der Erleuchtung über ihre Züge und sie sagt: „Ich, Sie sind gewiß der Herr Schifante (Sergeant), der morgen heiraten tut!“



Verpflicht mich, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

Von mehr als 19000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongress, London 1913, jetzt den **Grand Prix** als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Verschüren und Brechen kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin, Friedrichstr. 231 a

Hervorragend bewährt seit mehr als 60 Jahren! Bergmanns Zahnpaste

Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis
in Dosen 50 u. 60 Pf. in Tuben 60 u. 100 Pf.
HA Bergmann, WALDHEIM, SA.

Studenten-Utensilien-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erste und größte Spezial-Fabrik dieser Branche.
Katalog gratis u. franko.

Briefmarken-Sammler.

Welche sich durch die einschließenden Neuenheiten abhebt von jeder sonstigen Briefmarken-Sammlung.
Senfs Briefmarken-Journal
Verbreiteste u. am wenigstens teure. Halb-Jahreszeitung der Welt, die in jeder Nummer eine neue große Sammlung von Briefmarken enthält.
Jahrespreis 12 Mark u. 150 Schilling
in Deutschl. 6 Mark u. 75 Schilling
in Oesterreich 8 Mark u. 100 Schilling
in Belgien 10 Mark u. 125 Schilling
in Holland 12 Mark u. 150 Schilling
in Italien 10 Mark u. 125 Schilling
in Spanien 12 Mark u. 150 Schilling
in Portugal 10 Mark u. 125 Schilling
in Frankreich 12 Mark u. 150 Schilling
in England 10 Mark u. 125 Schilling
in den USA 12 Mark u. 150 Schilling
in Mexiko 10 Mark u. 125 Schilling
in Brasilien 12 Mark u. 150 Schilling
in Argentinien 10 Mark u. 125 Schilling
in Chile 12 Mark u. 150 Schilling
in Peru 10 Mark u. 125 Schilling
in Kuba 12 Mark u. 150 Schilling
in Venezuela 10 Mark u. 125 Schilling
in Kolumbien 12 Mark u. 150 Schilling
in Ecuador 10 Mark u. 125 Schilling
in Bolivien 12 Mark u. 150 Schilling
in Paraguay 10 Mark u. 125 Schilling
in Uruguay 12 Mark u. 150 Schilling
in Argentinien 10 Mark u. 125 Schilling
in Chile 12 Mark u. 150 Schilling
in Peru 10 Mark u. 125 Schilling
in Kuba 12 Mark u. 150 Schilling
in Venezuela 10 Mark u. 125 Schilling
in Kolumbien 12 Mark u. 150 Schilling
in Ecuador 10 Mark u. 125 Schilling
in Bolivien 12 Mark u. 150 Schilling
in Paraguay 10 Mark u. 125 Schilling
in Uruguay 12 Mark u. 150 Schilling

Williams'

berühmte american Rasierseife

mit ihrem wunderbar weichen, erfrischenden Schaum ist wohltuend für die Haut und erleichtert das Rasieren, wohltuend, weich und erfrischend für die Haut wie keine andere Seife.
Ershältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter:
Parfumerie **BIBES**
Lehmann & Bohne
BERLIN W. 35
Lützow-Strasse 102/104.
Agenten für Österreich:
A. MOTSCH & Co., WIEN.



MORFIUM etc. Entwöhnung ohne Zwang
Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinisch-Dr. Müller
Entwöhn. Kur, Erholungsbad,
Nerv. (Schlaflose) Geogr. 1899
ALKOHOL



Nicht verzweifeln! Darnera - Tee hilft

gegen Nervenleiden, Nieren- und Blasenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Zucker, Menstruelle, Frauenleiden und viele andere Krankheiten. Vorgehend gegen Rückenmarkleiden, Schlagfluß, Arterienverkalkung u. s. w.; ärztlich empfohlen, absolut unschädlich. Originalpaket Mk. 1,25, auch in Marken, Nachnahme 20 Pf. extra; Prospekt gratis.

Export-Versandhaus Atala, Abt. D. 9, Hamburg 36, Schliesfach 49.

Burrus Cigaretten

für Kenner
„La Finesse“
„Fibur“
„Versailles“
überall erhältlich
Alleiniger Fabrikant J. Burrus, St. Kreuz/Jen.
3 Pfg.
4
5

Katalog

Der größte, am weitesten verbreitete
Gebührer Senf in Leipzig.

Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen, Sonnen, Ludwigswalch.
St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth.; Potsdam-
merplatz u. Victoria-Apoth.; Friedrich-
straße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller;
Breslau: Neuschwanz-Apoth.; Cassel:
Löwen-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold.
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden:
Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen-u. Engel-
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:
Internationale Apoth. und Apoth. G. F.
Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel:
Schwan-Apoth.; Kempten: J. P. Kuntz-
Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magde-
burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-
Apoth.; Bismarck-Apoth.; Cassel:
Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:
Hirsch-u. Schwan-Apothek.; Zürich:
Victoria-Apothek.; Ulm: Apotheke;
Badenau: Vit. Turul-Apothek.; Konstanz:
St. 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien:
Apotheke z. Austria, W. Hringgerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
1. Kohnsen S. nach Marke „Dr. Kohn“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Göttertrank



Hoehl **Extra Dry**

die unübertroffene
Qualitäts-Marke!



Ferner empfehlen wir die Marken:
Hochl Dry und **Hochl Kaiserblume**
(etwas süß) (trocken und halbtrocken)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nervosität und Schlaflosigkeit

sind die häufigsten Folgeerscheinungen des modernen Hastens und Jagens, der übermäßigen Inanspruchnahme der Nerven im beruflichen und gesellschaftlichen Leben. Die hierdurch bedingte Abspannung der Nerven zieht aber häufig auch andere Organe des Körpers in Mitleidenschaft, und so entstehen zahlreiche Krankheiten und Beschwerden, die von der medizinischen Wissenschaft als Neurosen bezeichnet werden, das sind Krankheiten, deren Ursache in einer Erschlaffung der Nerven, die das betreffende Organ versorgen, zu suchen ist. Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen und zahlreiche andere Beschwerden entstehen, wenn das Zentralnervensystem durch allerlei Aufregungen, seelische Leiden und durch Mißerfolge im täglichen Leben in seinen normalen Funktionen gehemmt und durch jahrelange Überanstrengungen zerrüttet wird. Nervöse Personen werden launisch, unberechenbar und widersprüchlich in allen ihren Handlungen. Dazu kommt die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Schwachzustände, wie Schlaflosigkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Unruhe und dergleichen mehr. Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Nervensystems und damit die Anspannung seiner Kräfte an die Ansprüche unserer Zeit bilden daher eines der wichtigsten Probleme wissenschaftlicher Forschung.

Aber nur Schritt um Schritt konnte der Natur erst in den letzten Jahren die Kenntnis von den wirklichen Vorgängen, die sich bei der Arbeit des Nervensystems abspielen, abgerungen werden. Erst damit aber lernten wir einigermaßen die Ursache der Entstehung nervöser Erscheinungen kennen und konnten nun allmählich auch zu einem wirksamen Mittel ihrer Bekämpfung gelangen.

Nach diesen neueren Forschungen ist es in den Nerven eine ganz eigentümliche Substanz, „Lecithin“, populär auch oft direkt „Nervensubstanz“ genannt, durch die die Lebenstätigkeit der Nerven bedingt und unterhalten wird. Diese Nervensubstanz wird auch durch die Nervenarbeit ständig verbraucht, aber normalerweise immer wieder aus unserer Nahrung, welche stets einen kleinen Gehalt an Lecithin aufweist, ergänzt. Bei dauernder Überanstrengung der Nerven wird aber oft mehr Lecithin verbraucht, als aus der Nahrung aufgenommen werden kann. Dies muß naturgemäß, weil eine gesunde Tätigkeit der Nerven nur bei einem normalen Lecithin Gehalt möglich ist, zu einer fortschreitenden Entkräftigung des Nervensystems führen. Um dieser und ihren Folgen zu entgehen, ist es daher ein Gebot der Selbsterhaltung, schon beim ersten Auftreten nervöser Symptome in vernunftgemäßer Weise dadurch einzugreifen, daß man den Nerven den im Übermaß verbrauchten Lebensstoff, das Lecithin, wieder zuführt.

Zu dieser wissenschaftlichen Erkenntnis war man schon vor Jahren gelangt, aber ihre Durchbarmachung in der Praxis stieß zunächst leider auf enorme Hindernisse. Denn das Lecithin ist ein überaus diffiziler Stoff, dessen Gewinnherstellung mit großen Schwierig-

keiten und Kosten verknüpft ist. Physiologisch reines Lecithin war daher (wie übrigens auch heute noch) nur selten zu haben. Es mußte erst ein neues Verfahren gefunden werden, das die Herstellung genügender Mengen dieser kostbaren Nervensubstanz von physiologisch reiner Beschaffenheit ermöglichte.

Herrn Professor Dr. Habermann ist die Lösung dieses wichtigen Problems gelungen, und nach seinem patentierten Verfahren gelangt seit einigen Jahren unter dem Namen Diocitin ein Lecithinpräparat in den Handel, das sich wegen seiner reinen Beschaffenheit, seiner prompten, stets gleichmäßigen Wirkung, seines angenehmen Geschmacks und nicht zuletzt wegen seines verhältnismäßig billigen Preises die Gunst der Ärzte und des Publikums im Auge erobert hat. Niemand, der an irgendeiner nervösen Störung leidet, sollte daher einen Versuch mit Diocitin verabsäumen.

Aber nicht etwa bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Diocitin gekräftigt und aufgefrischt. Denn neben seinem hohen Gehalt an Lecithin enthält das Diocitin auch noch andere wertvolle Nährstoffe. Als solche sind das Nucleovitalin, die Kernsubstanz aus dem Eidotter, und das Caseinogen, der natürliche, unveränderte Eiweißkörper der Milch, zu nennen. Zweifellos würden diese beiden Stoffe für sich allein schon ein den üblichen gefälschten Mitteln weit vorzuziehendes Nährpräparat bilden. Um Verein mit dem Lecithin bewirken dieselben eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezustandes bei schwächlichen Personen jedes Alters, Konvaleszenten nach schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen.

Im Diocitin besitzen wir ein unerforschliches Kräfteerzeugnis für den menschlichen Organismus. Wer durch Krankheit, Ueberarbeitung oder andere Umstände in seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit heruntergekommen ist, den Anforderungen seines Berufes kraftlos und hoffnungslos gegenübersteht, wer wegen Kräftemangels der Lebensfreude und dem Lebensgenuss entzogen zu müssen glaubt, wird im Diocitin eine Kraftquelle finden, die seine Leistungsfähigkeit wiederherstellt, ihm neuen Lebensmut verleiht, ihn wieder Mensch unter Menschen sein läßt.

Diocitin ist das einzige Präparat, welches 10 Prozent physiologisch reines Lecithin nach dem patentierten Verfahren von Prof. Dr. Habermann enthält. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgenogenes Präparat zurückzuweisen. Diocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungspfenn.

Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Verwendungs sendet auf Wunsch kostenlos die Diocitin-Fabrik, Berlin S. 61 / Jg. 3.

Wolfgang Amadeus lächelt

(Der Prager Gemeinderat hat den Platz für ein Mozart-Denkmal erteilt.)

„Bruder, hast Du's schon vernommen?“
Sprach Johann Sebastian leise,
Während er den Nechtarbecher
Wie zum Troste Mozart reichte.
„Wolfgang, hast Du's schon vernommen?“
Dah in Prag, dem schönen Prag,
Das Du doch so innig liebstest,
Das den ersten Don Juan sah,
Jetzt die wohlgebornen Händchen
Dir ein Fleckchen Erde weigern?
Dir, der so viel Neuland schuf,
Gännt man nicht zehn Meter Erde,
Wie man Dir kein Grab gönnt!
Mozart frech sich sanft die Stirne:
„Prag? O, herrscht denn dort der Tschech?
Wenn mich nicht Erinnerung täuscht,
Ist doch Prag gut deutsch?“
„Gewesen!“

Fiel Beethoven zornig ein,
Und mir scheint: den Böhmen-Leu
Flagen wieder seine Flügel!
Was mir stolz der Menschheit schenkten,
Darum balgen jetzt Nationen
An polk'schem Tagesank!
Dah die Schürkel der Saufel!“
„Wo schrie, der leicht erregbar,
Tausend seinen Stimmwolkopf,
Meister Ludwig.“

— Smetana,
Bitter Wehmut um die Lippen,
Bat ihn: „Sei nicht gar zu bitter,
Schmerzt mich doch schon ahnendes
Meiner Brüder neue Härte,
Wie sie sich in Prag gebären!
Wären sich die Kleinen taufen,
Wenn die Großen sich vertehen!
Einer nur in untrer Mitte
Ist berechtigt, so zu poltern:
Er, dem man dies Unrecht tat!“
Und es sahen aller Augen
Auf das Lieblingskind der Götter,
Sinn auf Mozart, ob er zornig
Wohl den Nechtarbecher schleure?
Aber siehe: Heiter ruhend
In dem Glanze ewiger Schönheit;
Wolfgang Amadeus lächelt

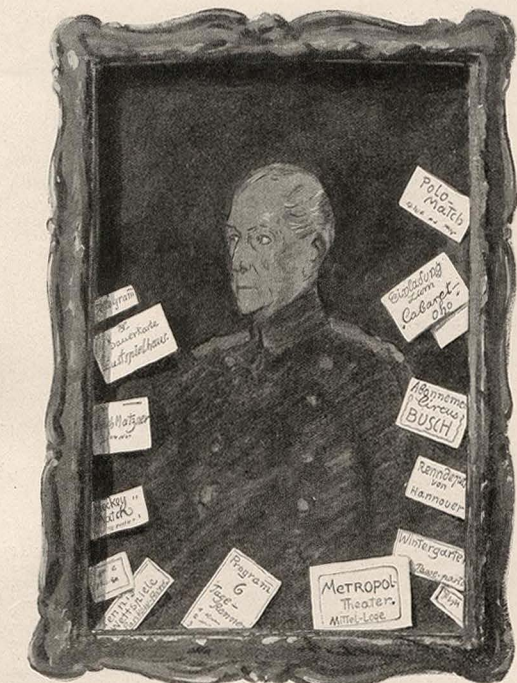
Karlchen

(Amerikanische Zeitungen warnen die ameri-
kanischen Musik-Enthusiasten vor dem „sitzen-
losen“ Berlin.)

Brief der Mistress Eveline Drinkwater an ihre in Berlin Musik studierende Nichte Miss Mabel Chuzzlewit

Liebe, gutes Herz!

Es ist so allen ein peinlicher Gedanke,
Dich so ganz allein in dieser grenzenlosen Ber-
liner Schweinerei zu wissen. Dein Onkel Drink-
water meint, Paris wäre dagegen das reine
Methodistenloster, und besonders in der Tau-
entzweistraße liehen die Weiber der Germanen in Kor-
setts herum! — Vor allem hüte Dich vor der Wo-
pstraße, doch davon noch am Schluß des Briefes!
Liebe, gute Mabel, wenn „Parisien“ wirklich
eine anständige Oper ist, in der kein Betrachter,
mit einem Fremtengemüthe, davor, auf der Bühne
steht, wie im „Hollendauer“, den sie hier mal
aufzuführen veruchen, — o Mabel, das war
furchtlich! — so kannst Du meinetwegen mit
Miss Mand Wüstenpost hingehen. — Du schreibst



Das Musikzimmer des Generalstabs-Gebäudes nach dem Einzug des Kronprinzen

da auch von Siegfried Dops, Czarenka und
Grünfeld. Sind das honorige Gentlemen? —
Schauen sie nicht die Kabarett-„Schweinierei“
und „Spitternacktes Mühschen“, von denen un-
sere Zeitungen so viel Schauerhaftes berichten?
— Wenn Du doch die Klavierstunden fortset-
zen wünschtest, so gehe zu Mozart, zu dem wir
sehr viel Vertrauen haben. Aber gibt er nur
Fößenunterricht? — Wir freuen uns alle, dich
Du nach dem bayrischen Viertel hingezogen bist.
Die Bayern sollen, wie Onkel Drinkwater sagt,
reelle und ehrbare Leute sein, fast so wie die
christlichen Amerikaner. Was ist das für eine
Französin von Weibchen, die Du besuchst hast?
Ist es eine bessere, vornehme Lady? Griffe sie
recht schön von mir, ihr Name klingt lange nicht
so ordnär, wie der Deiner Pensionsoverheerin.
Ob Du gut tatest, liebe Mabel, bei einer Ma-
dame Freundreich, geborenen Mutter, zu
wohnen?

Aber vor allem, gutes, braves Kind, gehe
niemals durch die Wopstraße! Dort wohnt
— ist es eine bessere, vornehme Lady? Griffe sie
recht schön von mir, ihr Name klingt lange nicht
so ordnär, wie der Deiner Pensionsoverheerin.
Ob Du gut tatest, liebe Mabel, bei einer Ma-
dame Freundreich, geborenen Mutter, zu
wohnen?
Aber vor allem, gutes, braves Kind, gehe
niemals durch die Wopstraße! Dort wohnt
— ist es eine bessere, vornehme Lady? Griffe sie
recht schön von mir, ihr Name klingt lange nicht
so ordnär, wie der Deiner Pensionsoverheerin.
Ob Du gut tatest, liebe Mabel, bei einer Ma-
dame Freundreich, geborenen Mutter, zu
wohnen?
Aber vor allem, gutes, braves Kind, gehe
niemals durch die Wopstraße! Dort wohnt
— ist es eine bessere, vornehme Lady? Griffe sie
recht schön von mir, ihr Name klingt lange nicht
so ordnär, wie der Deiner Pensionsoverheerin.
Ob Du gut tatest, liebe Mabel, bei einer Ma-
dame Freundreich, geborenen Mutter, zu
wohnen?

Mit heißen Wünschen für Dein Seelenheil

Deine Tante

Eveline Drinkwater

P. S.: Wenn Dich ein Berliner Dutzman
anpricht, so sollst Du ihm eins mit der Faust
geben die Nase bogen oder einen Polticken
ruhen!
M. H.

Eintritt verboten!!

Das Oberförstereiamt in Wien hat allen
Damen, die in diesem Jahre an Hofbällen oder
sonstigen festlichen Veranstaltungen bei Hof teil-
nehmen wollen, durch zwei Damen der Aufsta-
turie vertraulich mitteilen lassen, daß es nicht
gethan ist, in geschlossenen Räumen, sog. „Tango-
Schützen“, zu erscheinen. Die Hofdamen sind
angewiesen, Damen, deren Toilette diesen Ver-
bot widerspricht, den Eintritt zu verweigern. —
Da mögen sich die dekollierten Damen nur
in Hut nehmen! Am Ende hält einer oder der
andere gelirnte Hofbeamte die oberen Ent-
schuldigungen an sich für — „Tango-Schütze“!

M. H.

Abschied

o Straßburg, o Straßburg,
Du Stadt voll Streit und Zwist,
Darinnen liegt begraben
So mancher Jüdit.

So mancher und schöner
Von der Staatskassiers,
Der sich nicht kumt vertragen
Mit denen Militärs.

So tritt der Jörn von Bulach,
Nach Mandel, Petri tritt:
„Herr Kaiser, ach, Herr Kaiser,
Wie machen nicht mehr mit.“

Entlassen, entlassen,
Entlassen mit Pension.
Zu Straßburg herrscht, zu Straßburg
Subordination.

Der Graf auch von Wedel
Gar stolz und grimmig sprach:
„Wenn hier drei Mäntel fallen,
So muß der Herzog nad.“

Der Wedel, der Wedel
Muß bleiben vor dem Feind,
Ob Mäntel auch und Petri
So bitter um ihn weint.

Der Deimling, der Deimling,
Der lacht und freut sich jezt.
O Deimling, lieber Deimling,
Bald bist Du auch verjezt!

Frido



Débäc

„Schämt Di net, die Trepp'n so runtercrusch'n
— wie fo a schlässcher Minister!“

Pater hospitalis niger

Ein Münchner Zentrumskamm hat einen vom-
manglungsden Studenten ein Logis angeboten und
in seinem Osterbrief u. a. geschrieben: Vollkommen
angeführt. Sie können im Zimmer auch besagtes
oder Bekante bei Tag und Nacht nur, was Ihnen
belehnt. . . Ein Student, der bei uns wohnt, ließ
sich ven mir des Nachts, wenn er angereitet nach
Haus kam, häufig ansehen oder Morgens im über-
mit die Strampfe ansehen.

Man stimmt das Lied vom Hauswirt an,
Wie man nur einen hat:
Er ist ein brauner Zentrumsmann,
In unser Münchner Stadt.
Bring ich des Nachts ein Mädel sit
Mit heim als Angebild,
Dann hört er nie, dann sieht er nie,
Sofern nur schwarz, sofern sie schwarz,
Nur schwarz das liebe Kind!

Er geht nicht aus, — ob die Kritik
Ihn schmuzelnd auch verhöht.
Er ist ja von der Politik
Das Ausziehen gewöhnt.
Und morgens halt ich ihm im Tran
Die Hagen hin geschwind,
Dann geht er mir die Strampfchen an,
Sofern sie schwarz, sofern sie schwarz,
Sofern sie schwarzlich sind!

Es schelte nicht in Ernst und Ehern
Den Mann der Wagner Front!
Vern ab auch schwarz sein Zentrumsherr,
Der Metzgers, der ist blond.
Er kennt des Studios Wes,
Und ist dafür nicht blind,
Bei ihm und auf der Alm, juchse,
Bei ihm, juchse, — der Alm juchse,
Da gibt es halt koa Sünd!

Karleben

Die „Kaiser-Demonstration“

Anlässlich der Festierecour vor dem Monarchen
fiel es ungemut auf, daß der Kaiser Dr. Kamm
besseren ließ, ohne von ihm Keitz zu nehmen,
während er andere sehr herrlich begrüßte. Andere
Blätter meten, der Kaiser habe Dr. Kamm
freundschaftlich Willen des Kopfes gezeigt. Die An-
gesessenheit hat intensive der Berliner Blätter befragt.

Wie? Herr A hat Er die Hand gegeben,
Was Sie lagen! und Herr B begrüßt?
Und Herrn Jpsillon hat er das Leben
Durch ein Handelschütteln gar verfürzt?

Auch Herr Z schied uns von Guntz umfächelt.
Doch wie steht die Sache bei Herrn Kunz?
Do S. M. ihm heiter zugelächelt
Nur mit einem Winkel seines Mundes?

Und der rechte Winkel war entzündeten
Nicht so freundlich gegen Kunz gekümmt,
Ja, man müßte lagen, unzufrieden
Schien berelle bodenwärts gekümmt.

Viele Fragen, die von Interesse,
Wägen ratlos sich im Hirn der Welt:
Gerne teilt uns die Berliner Presse
Davon mit, was sie für wichtig hält.

Quascl

Bauernballmode 1914

„Haben Gnädige schon ein Kostüm ausgewählt
für die Schwabinger Bauernfrühweih?“

„Ja, ich gehe als Mieschäberin mit gefächtem
Noch.“

Sichtesfeier

Die Berliner Universitäts hat mit Rücksicht auf
den Geburtstag des Kaisers von einer besonderen
Feier des hundertjährigen Todestages Fichtes,
ihres ersten Rektors, abgesehen, da auch Fichtes
Todestag auf den 27. Januar fällt.

Daß sich beide Feiern mit einander vereinigen
lassen, beweist folgende Anrede, die der Feld-
webel Kullke vom Garde-Grenadier-Regiment
Nr. 20 am 27. Januar dieses Jahres an seine
Kompanie hielt: „Kerle, der Herr Hauptmann
haben befohlen, det am Geburtstage Seiner Majes-
tät der p. Fichte zum 100. Male seinen soje-
nannten Todestag bejeht. Un idd soll Euch klar
machen, die Dämelakts, wer Fichte is. Ja, wer
er censigste Mal einen Weisheitsbaum je-
sehen hat, der weß ja, was Fichte is. Auch
Seine Majestät haben to reme Fichte mandmal
Anerkändigt um. Fichte is bereliche, wo die
berillimten „Sämtliche Werke“ geschrieben hat;
er meente, Ich (als wie ich) is die Hauptfide
der Welt. Un dabei hat er mir jar nicht je-
kann; er hat mir bloß vorjeant. Er spricht
odch oft von det Subjekt; er hat wahrheichlich
det Subjekt dahinten, den Grenadier-Kranuschel-
jeement; det is een Subjekt, det immer mit
drechige Knöpfe kommt. Aber Kranuschel-Ähnen
soll der Deibel friskaffieren, wenn Sie sich nicht
ändern! Verstanden? Wegtreten!“

Frido

Armenball

„Es kcheid Sie ja entzückend, aber ich find,
Gnädigste sind doch an der Grenze der Defolle-
tage angelant.“

„Na, mein Gott, es gibt ja auch fo außer-
ordentlich viel arme Leute in der Stadt.“

Integerrimus

Professor Commer in Wien, bekannt durch
seinen Infirrit, den er dem toten Schell ver-
schte, und durch seine Entfaltungen der Nullane
als Schloßfänger der Sölle, nimmt nun auch
vom Streit der „Integralen“ gegen die „Bade-
mitten“ Stellung und greift zu diesem Zweck bio
auf den hl. Papst Gelasius I. zurück: Dieser
warnte schon in einem Brief vom Jahre 495 die
Christgläubigen vor aller Berührung mit Häre-
tischen, vor diesem „Mißmaßsch“ und „Spüfisch“,
und befehle den wahren Katholiken, sich vor jeder
solchen „unreinen Anstehung“ zu hüten. Wir
sind durch untern Haus- u. Hoftheologen A. D. N.
in der Lage, mit fogar noch älteren Dok-
umenten Commer's Ansicht zu stützen. Im Va-
radiefe schon hat der damals einzige Katholik
und Integraler Adam sich in einen verachtens-
unswürdigen Berleht mit der damals einzigen
Bähe mittin Goo eingelassen (die vom Baume
der Erkenntnis gegessen hatte wie die Kämer),
und was entpang diesem „Mißmaßsch“? Der
Batholiken Kain, der nachher den echten Ka-
tholiken Abel einfach totschlug! Disette
monit!

Ja, selbst vorher schon, im Himmel hatte man
veracht, die integralen und anderen Engel zu
einer christlichen Gemerkhaftigkeit zu ver-
einen und sich schließlich doch genügt ge-
sehen, die Bademitten unter Luzifer heraus-
zuerfen. Man kann also nie und nirgendes
verfügt genug sein. Ein Beispiel sollte man
sich aber an Herrn Commer nehmen. In
seinem Oeßtern waren früher selbstverständlich auch
einige Sellen von etwas größerer Intelligenz,
die zweifelslos vom Satan zur Probe und Verführung
eingeschmuggelt waren. Er hat sie bio auf den
letzten Keß ausgeföhden und sein Klopz ist nun,
wie man sieht, total püflichlos, integral.



Im „Jahrhundert des Kindes“

Paul Rieth

„Wer bist Du denn?“ — „Kennst mich nicht? Ich bin der moderne Kinderschuzengel!“

Eine Statistik!

Zehntausendfünfhundert Kinder im Jahr
In Deutschland gemüht und gehunden,
Mit Füßen getreten, gezerrt am Haar,
Bedeckt mit Striemen und Wunden!

Und merkt: nur zehntausendfünfhundert Mal
Nahm man den Wehr, den schrillen.
Doch ward wehl noch mehr als die doppelte Zahl
Gemartert im Dunkeln, im Stillen!

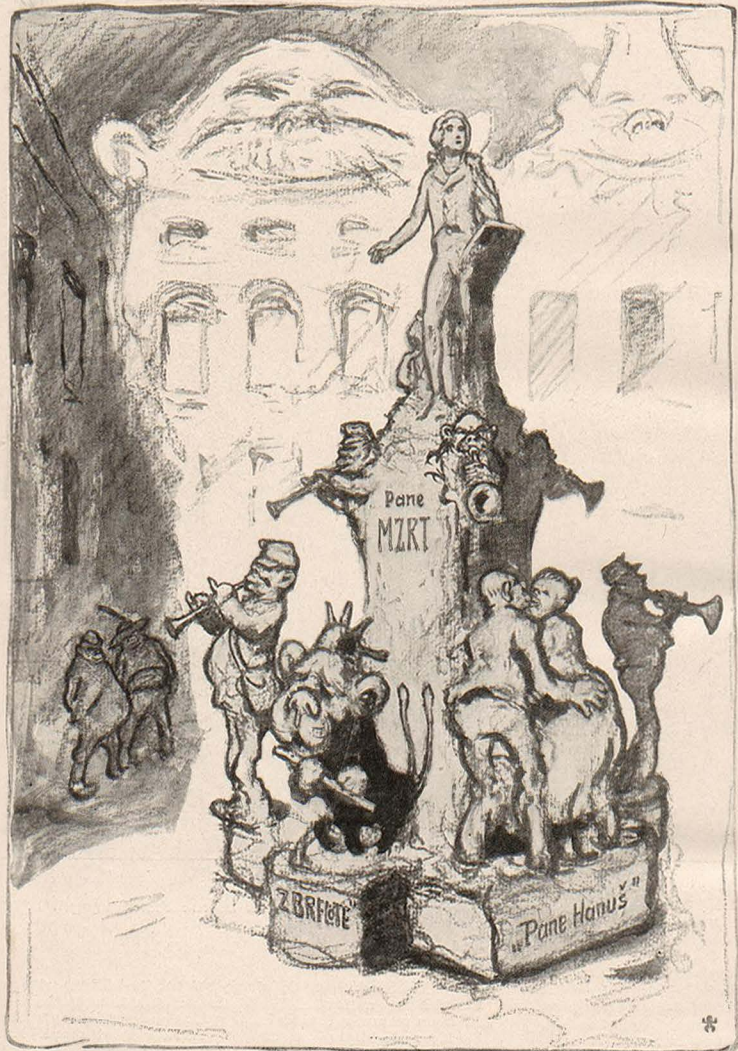
Mit den schändlichen Klünsten des Henkers erzog
Die Mobeit zelotischer Hüter
Die Kleinen und grausige Dummheit betrog
Das Kind um die heiligsten Güter . . .

Doch schelten wir diese schon Teufel mit Zug —
Es haben am Wimmern der Armen
Doch teuflischer Mütter und Väter genug
Erzög sich sonders Erbarmen!

Sie taten 's mit Lust und aus trunkener Wut,
Aus Haß auf die nutzlosen Eifer —
Der Tiger betretet seine schutzlose Brut,
Die Wölfin fühlt edler und besser . . .

Und der sich als Abbild des Schöpfers preist,
Erleuchtet von göttlichem Lichte,
Der wird in dem Ding, das er Liebe heißt,
Vor reisenden Bestien zu nichte!

f. v. O.



Mozart in Prag

A. Schmidhammer

Nachdem obiger Entwurf eingelaufen ist, sträubt sich der tschechische Prager Gemeinderat nicht mehr länger gegen ein Mozart-Denkmal. Der Platz erhält den Namen „Panc Hanus-Platz“ (Don Juan-Platz).

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. V. OSTIN, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÁL, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOHITZ PRILEN, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 7. Febr. 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.